

CHECK

STUDIEREN OHNE ABITUR 2026

DATEN-ANALYSE FÜR BUND UND LÄNDER



Monitoring im Rahmen des Online Studienführers
www.studieren-ohne-abitur.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung	<u>3</u>
Aktuelle Trends beim Studium ohne Abitur im Überblick	<u>4</u>
Begriffsbestimmung und Datengrundlage	<u>5-6</u>
Entwicklung des Studiums ohne Abitur im Bundesgebiet	<u>7-16</u>
Merkmale der Studierenden	<u>17-21</u>
Nachfrage in den Studienfächern	<u>22-27</u>
Vergleich der Entwicklung in den Bundesländern	<u>28-33</u>
Detailanalysen pro Bundesland	<u>34-66</u>
Baden-Württemberg	<u>35-36</u>
Bayern	<u>37-38</u>
Berlin	<u>39-40</u>
Brandenburg	<u>41-42</u>
Bremen	<u>43-44</u>
Hamburg	<u>45-46</u>
Hessen	<u>47-48</u>
Mecklenburg-Vorpommern	<u>49-50</u>
Niedersachsen	<u>51-52</u>
Nordrhein-Westfalen	<u>53-54</u>
Rheinland-Pfalz	<u>55-56</u>
Saarland	<u>57-58</u>
Sachsen	<u>59-60</u>
Sachsen-Anhalt	<u>61-62</u>
Schleswig-Holstein	<u>63-64</u>
Thüringen	<u>65-66</u>
Stand rechtlicher Rahmenbedingungen	<u>67-70</u>
Zusammenfassung zentraler Ergebnisse	<u>71-74</u>
Literatur und Impressum	<u>75-76</u>

Einführung

Mit diesem CHECK bieten wir Ihnen aktuelle Informationen über die Entwicklungen beim Studium ohne Hochschul- und Fachhochschulreife in Deutschland. Die Qualifizierung für ein Studium über den beruflichen Weg hat sich als wichtiger Baustein für ein durchlässiges Bildungssystem etabliert. Seit 2009 besteht bundesweit die Möglichkeit, die schulische Hochschulzugangsberechtigung (HZB) durch berufliche Aus- und Fortbildungsabschlüsse zu ersetzen.

Seit der Einführung ist die Zahl der Personen, welche diese Möglichkeit nutzen, deutlich gestiegen. Einen Beitrag dazu leistet auch der Online-Studienführer www.studieren-ohne-abitur.de, den das CHE Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) seit 2013 betreibt und der Interessierten umfassende Informationen und Recherchemöglichkeiten bietet.

Mittlerweile haben über 1,6 Millionen Nutzer*innen die Plattform besucht; das sind durchschnittlich rund 124.000 Menschen pro Jahr. Darüber hinaus stellt das Portal aktuelle Daten zur Entwicklung des Studiums ohne (Fach-)Abitur in Bund und Ländern zur Verfügung. Da das CHE das Monitoring auf diesem Sektor bereits seit fast zwei Jahrzehnten betreibt (Nickel & Leusing 2009), kann Etliches im Zeitverlauf dargestellt werden. Die jüngsten verfügbaren Daten, welche die Grundlage des vorliegenden CHECKs bilden, stammen aus dem Jahr 2024.

Der CHECK startet auf Seite 4 mit einem Überblick über die neuesten Trends im Vergleich zum Vorjahr (Nickel & Thiele 2025). Hier können sich eilige Leser*innen kompakt informieren. Wer tiefer einsteigen möchte, findet auf den nachfolgenden 72 Seiten detaillierte Informationen zu unterschiedlichen Themen.

Nach den grundlegenden Ausführungen zur Bestimmung des Begriffs „Studium ohne Abitur“ sowie Hinweisen zu den verwendeten Daten richtet sich der Fokus zunächst auf die Analyse der quantitativen Entwicklung im Bundesgebiet, und zwar unter folgenden Aspekten: Anzahl von Studienanfänger*innen, Studierenden und Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur, Verteilung nach angestrebten Abschlüssen, Nachfrage an den Hochschulen, Daten zu Studierenden ohne schulische HZB nach Geschlecht und Alter und Nachfrage nach den Studienfächern. Daran anschließend wird die unterschiedliche Entwicklung in den Bundesländern untersucht, und zwar sowohl einzeln als auch im Vergleich. Am Ende des CHECKs wird der aktuelle Stand der rechtlichen Rahmenbedingungen in den Bundesländern beleuchtet und die zentralen Ergebnisse der vorhergehenden Analysen werden zusammengefasst.

Studieren < ohne Abitur >

Aktuelle Trends beim Studium ohne Abitur im Überblick

- **Neuer Höchstwert bei den Hochschulabsolvent*innen:** Im aktuellen Beobachtungszeitraum 2024 schlossen 10.270 Personen ohne (Fach-)Abitur ein Hochschulstudium ab. Insgesamt haben seit der Einführung des Studiums ohne Abitur 104.941 beruflich Qualifizierte einen Bachelor- oder Masterabschluss erworben. Leichte Zuwächse gibt es auch bei den Erstsemestern und Studierenden (vgl. S. [8](#) und [9](#)).
- **Fast flächendeckende Verbreitung:** An 93 Prozent der deutschen Hochschulen sind Studierende ohne (Fach-)Abitur immatrikuliert (392 von 422 Hochschulen), und zwar durchschnittlich rund 175 Personen pro Hochschule. Gar keine Studierende ohne (Fach-)Abitur weisen vorrangig kleinere Hochschulen auf (vgl. S. [16](#)).
- **Stärkste Nachfrage an der FernUniversität Hagen:** Die meisten Erstsemester ohne (Fach-)Abitur in Deutschland haben sich an der staatlichen FernUniversität Hagen eingeschrieben. Dahinter liegt die private FOM Hochschule für Oekonomie und Management. Die ebenfalls private IU Internationale Hochschule belegt den dritten Platz, wobei sich hier ein starker Abwärtstrend beobachten lässt (vgl. S. [13](#) und [14](#)).
- **Große Hochschulen bevorzugt:** Studierende ohne (Fach-)Abitur sind überwiegend an großen Hochschulen mit mehr als 7.000 (FH/HAW) bzw. 25.000 (Universitäten) Studierenden eingeschrieben; allein auf große FH/HAW entfällt ein Anteil von rund 46 Prozent (vgl. S. [15](#)).
- **Rückgang an Hochschulen in privater Trägerschaft:** Bei den privaten Hochschulen ist in den letzten Jahren prozentual ein Abwärtstrend zu beobachten. Aktuell sind dort 38,3 Prozent der beruflich qualifizierten Erstsemester eingeschrieben. Staatliche Hochschulen nehmen im Berichtsjahr 2024 mit rund 59 Prozent weiterhin den größten Anteil der Studienanfänger*innen ohne Abitur auf (vgl. S. [12](#)).
- **Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften legen weiter zu:** Die Nachfrage in der Fächergruppe steigt seit Jahren kontinuierlich und erreicht mit 16,6 Prozent der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur einen Höchstwert (zum Vergleich 2016: 11,8 %). Die Mehrheit entfällt auf die Gesundheitswissenschaften (93,8 %). Aber auch beim Medizinstudium wurde ein neuer Rekord erreicht: 151 Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur schlossen das Studium erfolgreich ab (vgl. S. [23](#) und [27](#)).
- **Bundesland Bremen liegt an der Spitze:** Das Führungstrio im Bundesländervergleich ist zwar gleich geblieben, doch die Reihenfolge hat sich geändert (vgl. S. [29](#)). Während der Anteil an Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur im Bundesland Thüringen gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent gefallen ist, konnte Bremen um 2,1 Prozent zulegen und löst damit Thüringen als Nummer 1 ab. Zwar ist die Quote auch in Hamburg um 0,7 Prozent gestiegen; dennoch rutscht der Stadtstaat in dieser Kategorie aber vom zweiten auf den dritten Platz.

CHECK

Studieren ohne Abitur 2026

Begriffsbestimmung und Datengrundlage

Begriffsbestimmung und Datengrundlage

Der Begriff „Studium ohne Abitur“ bezeichnet eine akademische Ausbildung, die ohne den vorherigen Erwerb einer allgemeinen Hochschulreife oder einer Fachhochschulreife absolviert wird. Stattdessen wird die Hochschulzugangsberechtigung über den beruflichen Weg erlangt, d. h. durch den Nachweis einer abgeschlossenen Berufs- oder Fachschulausbildung oder durch den Abschluss einer beruflichen Aufstiegsfortbildung, z. B. als Meister*in, Fachwirt*in, die auf der Berufsausbildung aufbaut. Ebenfalls als Studierende ohne Abitur gelten Personen, die eine Eignungs- oder Begabtenprüfung bestanden haben. Der Klarheit halber verwenden wir in der nachfolgenden Analyse an manchen Stellen auch den Begriff „Studierende ohne (Fach-)Abitur“. Die Grundlage bilden die beim Statistischen Bundesamt (DESTATIS) als kostenpflichtige Sonderauswertung angeforderten Daten zum Studium ohne (Fach-)Abitur in Deutschland. Alle dort erfassten staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen werden in die Auswertung einbezogen. Für die Analyse werden die Zahlen von DESTATIS mit Informationen zum Hochschultyp (Universität, Fachhochschule (FH)/Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) oder Kunst- und Musikhochschule) und zur Trägerschaft (staatlich, privat oder kirchlich) kombiniert und abgeglichen. Dies geschieht mit Hilfe einer Hochschulliste der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und Plausibilitätsprüfungen.

Beim Hochschultyp werden Pädagogische Hochschulen zu Universitäten gezählt und Theologische Hochschulen sowie Verwaltungshochschulen zu FH/HAW. Verwendet werden die Daten aus den DESTATIS-Signaturschlüsseln der Kategorien „Hochschulzugangsberechtigung über berufliche Qualifikation“ (34, 53, 71) und „Hochschulzugangsberechtigung über Begabtenprüfung, Eignungs- und Externenprüfung“ (33, 52, 77). Die Abschlüsse, die den Schlüsseln 33 und 34 zugeordnet sind (z. B. Meisterprüfung), werden einer allgemeinen Hochschulreife gleichgesetzt und die Schlüssel 52 und 53 (z. B. mind. zweijährige Berufsausbildung und mind. zweijährige fachbezogene Berufspraxis) entsprechen einer fachgebundenen Hochschulreife. Abschlüsse der Signaturschlüssel 71 und 77 (z. B. Bildungsgänge an Fachschulen, die an eine berufliche Erstausbildung sowie Berufserfahrung anschließen) werden mit einer Fachhochschulreife gleichgesetzt. Bei der Analyse nach Bundesländern gilt zu beachten, dass die Studienanfänger*innen, Studierenden und Absolvent*innen ohne Abitur von DESTATIS dem jeweiligen Hochschulstandort zugeordnet werden. Studierende an privaten Hochschulen, die in mehreren Bundesländern Standorte haben, werden in den entsprechenden Bundesländern gezählt. Für ausgewählte Analysen (z. B. S. [14](#) bis [16](#)) wurden die Standorte zusammengezählt. Weitere Informationen zu Daten und Methodik finden Sie im [Online-Portal](#).

CHECK

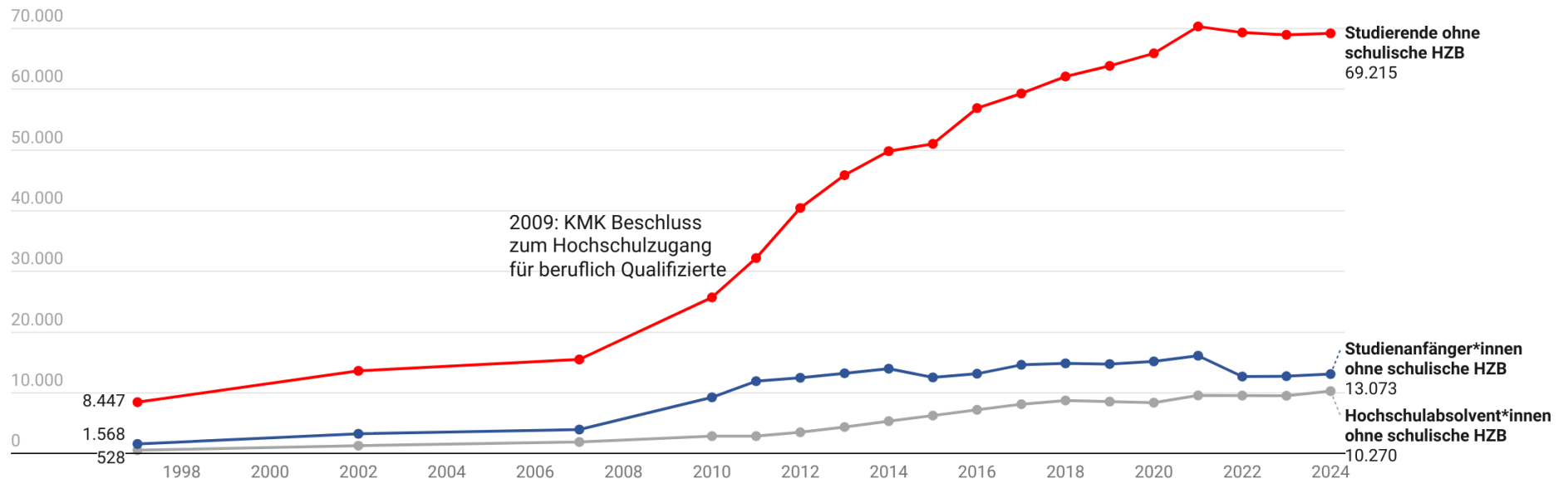
Studieren ohne Abitur 2026

Entwicklung des Studiums ohne Abitur im Bundesgebiet

Neuer Höchstwert bei den Hochschulabsolvent*innen ohne Abitur

Betrachtet man den Zeitverlauf, hat sich die Anzahl der Studierenden ohne allgemeine Hochschulreife und Fachhochschulreife seit 2021 auf einem Hochplateau eingependelt. Studierten im Jahr 1997 noch 8.447 Personen ohne schulische HZB, sind dies im aktuellen Berichtsjahr 2024 rund 70.000 Personen, was einem Wachstum um das Achtfache entspricht. Nach einem Rückgang der Zahl der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur im Jahr 2022 ist jetzt mit 13.073 Erstsemestern wieder ein leichter Aufwärtstrend erkennbar. Bemerkenswert ist dagegen die Steigerung bei der Zahl der Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur. Diese bewegte sich seit 2017 konstant zwischen 8.000 und 9.500 Personen und ist nun laut den jüngsten verfügbaren Daten auf 10.270 gewachsen. Damit hat die Zahl der Hochschulabsolvent*innen ohne schulische HZB einen neuen Höchstwert erreicht. Insgesamt wurden seit der flächendeckenden Einführung des Studiums ohne Abitur im Bundesgebiet (KMK 2009) 104.941 beruflich qualifizierte Hochschulabsolvent*innen erfolgreich in den Arbeitsmarkt oder seltener in das Weiterstudium (vgl. S. [10](#)) entlassen.

Quantitative Entwicklung des Studiums ohne Abitur in Deutschland (1997-2024)

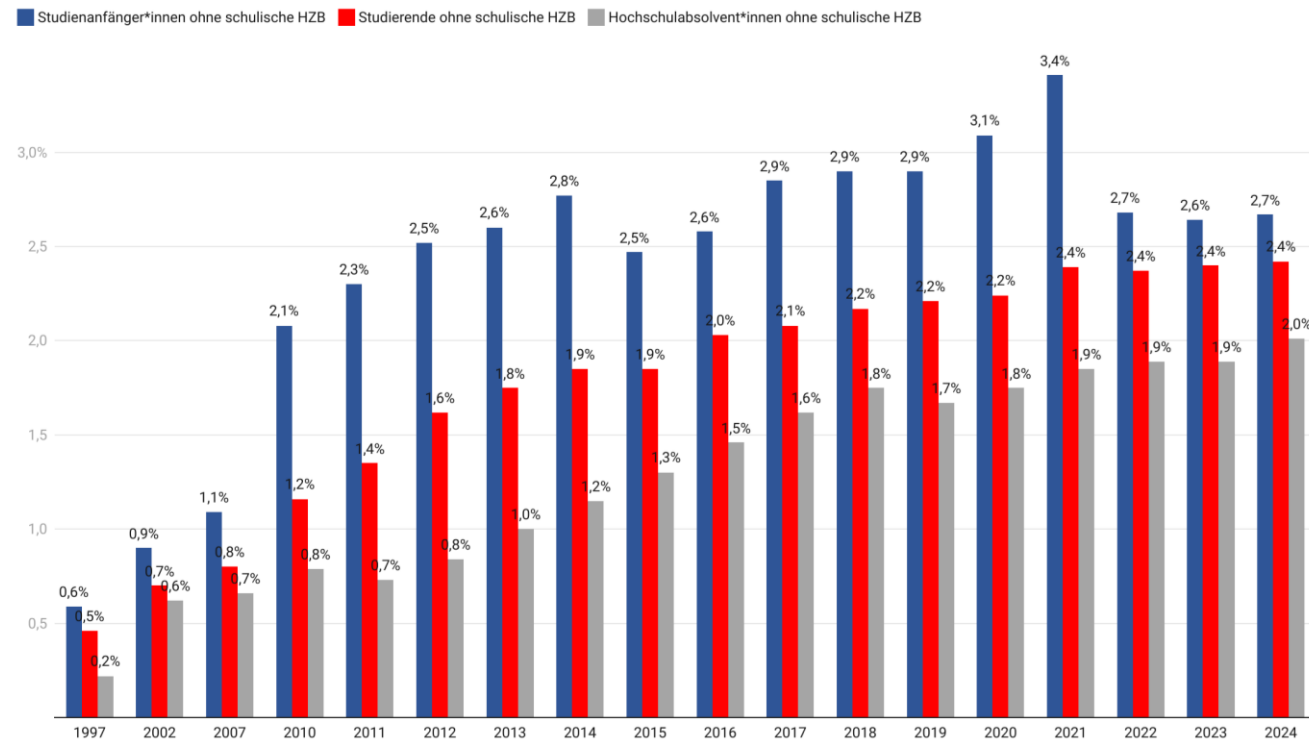


Anteil der Studienanfänger*innen hat sich bei 2,7 Prozent eingependelt

Betrug der Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an allen Studienanfänger*innen vor fast 30 Jahren noch magere 0,6 Prozent, sind es aktuell 2,7 Prozent. Das entspricht einem Anstieg um das 4,5-Fache. Der bisherige Höchstwert von 3,4 Prozent aus dem Jahr 2021 kann allerdings nicht mehr erreicht werden. Dieser bildet eine bislang einmalige Ausnahme, welche aus einer ungewöhnlich hohen Anzahl an Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an der IU Internationale Hochschule resultierte. Seit geraumer Zeit ist die Entwicklung an der IU bei den Erstsemesterzahlen allerdings stark rückläufig (vgl. S. [14](#)).

Beim Anteil der Studierenden ohne (Fach-)Abitur zeigt sich hingegen seit 2021 ein gleichbleibendes Niveau mit einem Anteil von 2,4 Prozent. Dagegen wird bei den Hochschulabsolvent*innen ohne schulische HZB passend zum Befund auf Seite [8](#) ein neuer Höchstwert von 2 Prozent erreicht. Insgesamt zeigen die Daten, dass sich das Studium ohne (Fach-)Abitur im deutschen Hochschulsystem etabliert hat – wenn auch auf niedrigem Niveau.

Prozentuale Anteile beim Studium ohne Abitur (1997-2024)

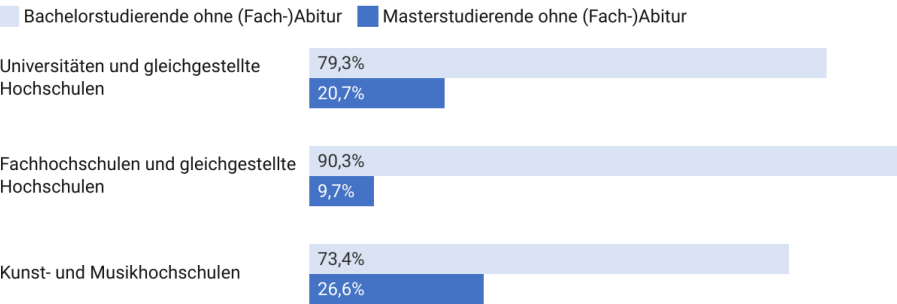


Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Bachelorstudium bleibt das bevorzugte Format

Die überwiegende Mehrheit der Studierenden ohne (Fach-)Abitur (87,5 %) ist weiterhin in einem Bachelorstudiengang eingeschrieben. Zwar ist die Bereitschaft zu einem Masterstudium gegenüber dem Vorjahr minimal auf 12,4 Prozent gestiegen, doch fällt diese im Vergleich zu Studierenden mit schulischer HZB (27,2 %) nach wie vor deutlich niedriger aus. Im Zeitverlauf betrachtet hat sich der Anteil von Masterstudierenden an allen Studierenden ohne schulische HZB allerdings deutlich gesteigert. Er hat sich zwischen 2015 (7,3 %) und 2024 fast verdoppelt.

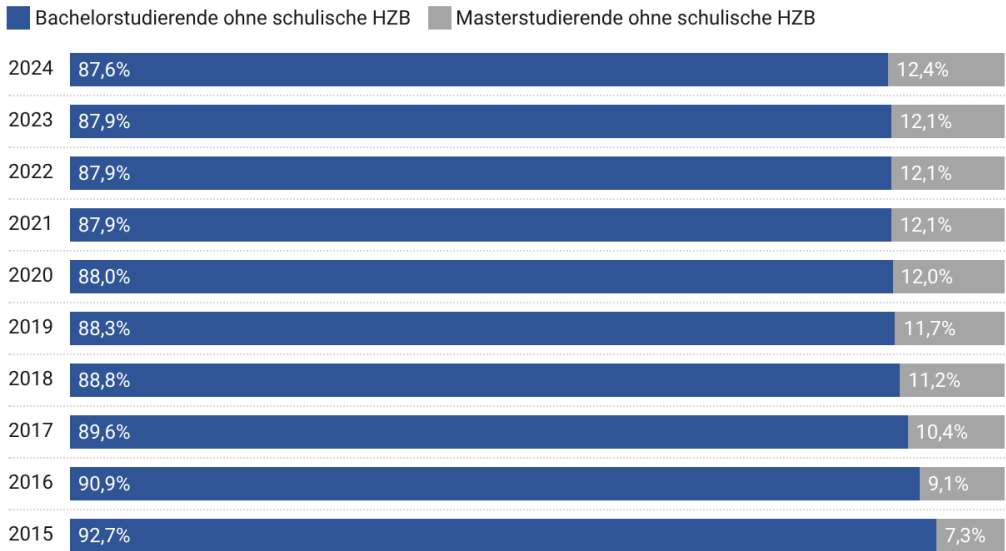
Verteilung der Studierenden ohne Abitur nach Abschluss und Hochschultyp



Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Am häufigsten gibt es Masterstudierende ohne (Fach-)Abitur an den Kunst- und Musikhochschulen mit einem Anteil von 26,6 Prozent und am seltensten an FH/HAW mit 9,7 Prozent. Folgerichtig fällt der Anteil der Bachelorstudierenden ohne (Fach-)Abitur hier mit rund 90 Prozent am höchsten aus. Danach folgen die Universitäten mit einem Anteil von rund 80 Prozent.

Verteilung der Studierenden ohne Abitur nach Abschluss im Zeitverlauf

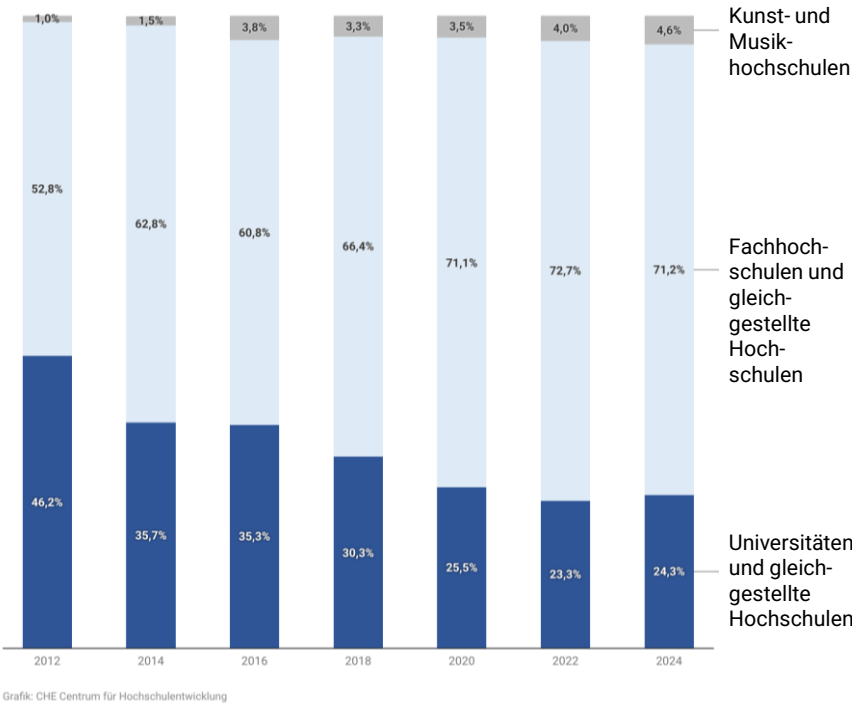


Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

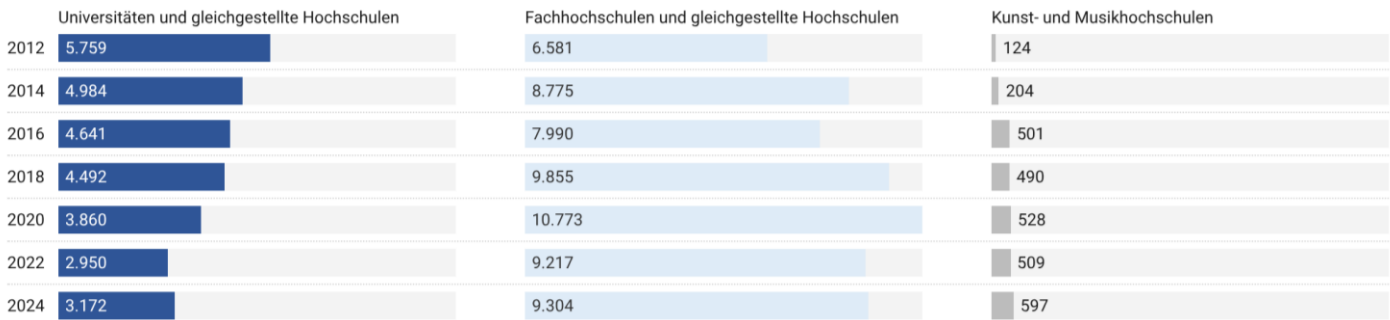
Anwendungsorientierte Hochschulen weiterhin am beliebtesten

Aktuell sind 71,2 Prozent der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an einer FH/HAW eingeschrieben. Das sind 9.304 Personen. Damit liegen die anwendungsorientierten Hochschulen unverändert oben auf der Beliebtheitsskala von beruflich Qualifizierten. Im Unterschied dazu ließen die Universitäten im selben Zeitraum nur 24,3 Prozent beruflich Qualifizierte zu. Hier zeigt sich im Zeitverlauf ein Bedeutungsverlust. Zwischen 2012 und 2024 hat sich die Zahl der Erstsemester deutlich reduziert, wie auch die Abbildung unten zeigt. An den Kunst- und Musikhochschulen haben sich 597 Nicht-Abiturient*innen eingeschrieben, was einem Anteil von 4,6 Prozent entspricht. An diesem Hochschultyp sind 96 Prozent über eine Begabtenprüfung und nur vier Prozent über eine berufliche Qualifizierung ins Studium gelangt. Hier spiegelt sich die besondere Situation an Kunst- und Musikhochschulen insofern wider, als dort für die Aufnahme eines Studiums der Nachweis der individuellen künstlerischen oder musikalischen Begabung generell einen hohen Stellenwert einnimmt (vgl. S. [21](#)).

Anteil der Erstsemester ohne Abitur nach Hochschultyp im Zeitverlauf



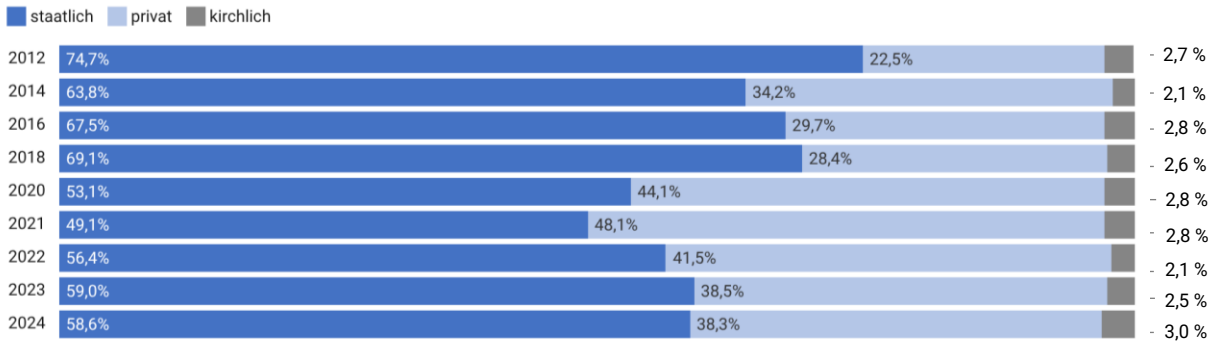
Anzahl der Erstsemester ohne Abitur nach Hochschultyp im Zeitverlauf



Einschreibungen an privaten Hochschulen rückläufig

Im Berichtsjahr 2024 nehmen die staatlichen Hochschulen mit rund 59 Prozent die meisten Studienanfänger*innen ohne schulische HZB auf. Nach dem Tief im Jahr 2021 geht die Entwicklung also wieder nach oben. Dagegen ist im selben Zeitraum bei den privaten Hochschulen prozentual gesehen ein Abwärtstrend feststellbar. Aktuell sind 38,3 Prozent der beruflich qualifizierten Erstsemester an privaten Hochschulen eingeschrieben und an kirchlichen Hochschulen drei Prozent.

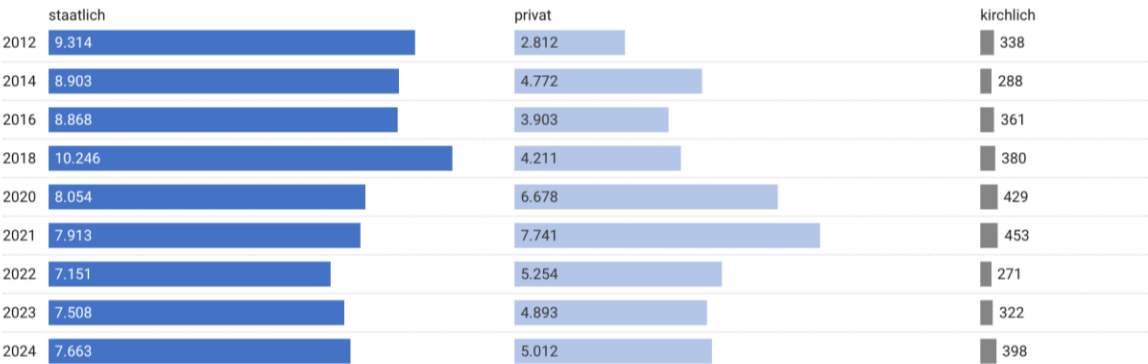
Anteil der Erstsemester ohne Abitur nach Trägerschaft im Zeitverlauf



Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Die absoluten Zahlen bestätigen das anteilmäßige Verhältnis. Dennoch lässt sich bei den privaten Hochschulen gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Plus erkennen. Bei den staatlichen Hochschulen ist seit einigen Jahren nur geringe Bewegung erkennbar. Bei den Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft schwanken die Zahlen auf niedrigem Niveau.

Anzahl der Erstsemester ohne Abitur nach Hochschulträgerschaft im Zeitverlauf



Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

FernUniversität Hagen erobert Spitzenposition

Die FernUniversität in Hagen hat die IU Internationale Hochschule vom ersten Platz der beim Studium ohne Abitur am stärksten nachgefragten Hochschulen in Deutschland verdrängt. An der einzigen staatlichen Universität in den Top 10 haben sich im Berichtsjahr 2024 insgesamt 1.128 Erstsemester ohne allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife eingeschrieben. An zweiter Stelle folgt mit 925 Studienanfänger*innen die private FOM Hochschule für Oekonomie und Management. Dort sind die Zahlen ebenfalls gestiegen. Deutlich zurückgegangen ist dagegen die Zahl der Studienanfänger*innen an der drittplatzierten IU, einer ebenfalls privaten Hochschule (vgl. S. [14](#)). Danach folgen drei weitere private FH/HAW: die Europäische Fernhochschule mit Sitz in Hamburg, die DIPLOMA Hochschule – Private Fachhochschule Nordhessen und die APOLLON Hochschule der

Die zehn nachgefragtesten Hochschulen von Studienanfänger*innen ohne Abitur

	Hochschule und Standorte	Hochschultyp	Trägerschaft	Erstsemester ohne (Fach-)Abitur 2024	Erstsemester ohne (Fach-)Abitur 2023	Differenz zum Vorjahr
1	FernUniversität in Hagen	Universität	staatlich	1.128	1.043	85
2	FOM Hochschule für Oekonomie und Management (diverse Standorte)	HAW/FH	privat	925	866	59
3	IU Internationale Hochschule (diverse Standorte)	HAW/FH	privat	816	1.187	-371
4	Europäische Fernhochschule Hamburg	HAW/FH	privat	504	286	218
5	DIPLOMA Hochschule - Private Fachhochschule Nordhessen	HAW/FH	privat	491	553	-62
6	APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft	HAW/FH	privat	336	148	188
7	Hochschule Koblenz	HAW/FH	staatlich	211	211	/
8	Duale Hochschule Baden-Württemberg	HAW/FH	staatlich	189	193	-4
9	Fachhochschule des Mittelstands (FHM) (diverse Standorte)	HAW/FH	privat	175	142	33
10	Hochschule für Polizei Baden-Württemberg	HAW/FH	staatlich	162	211	-63

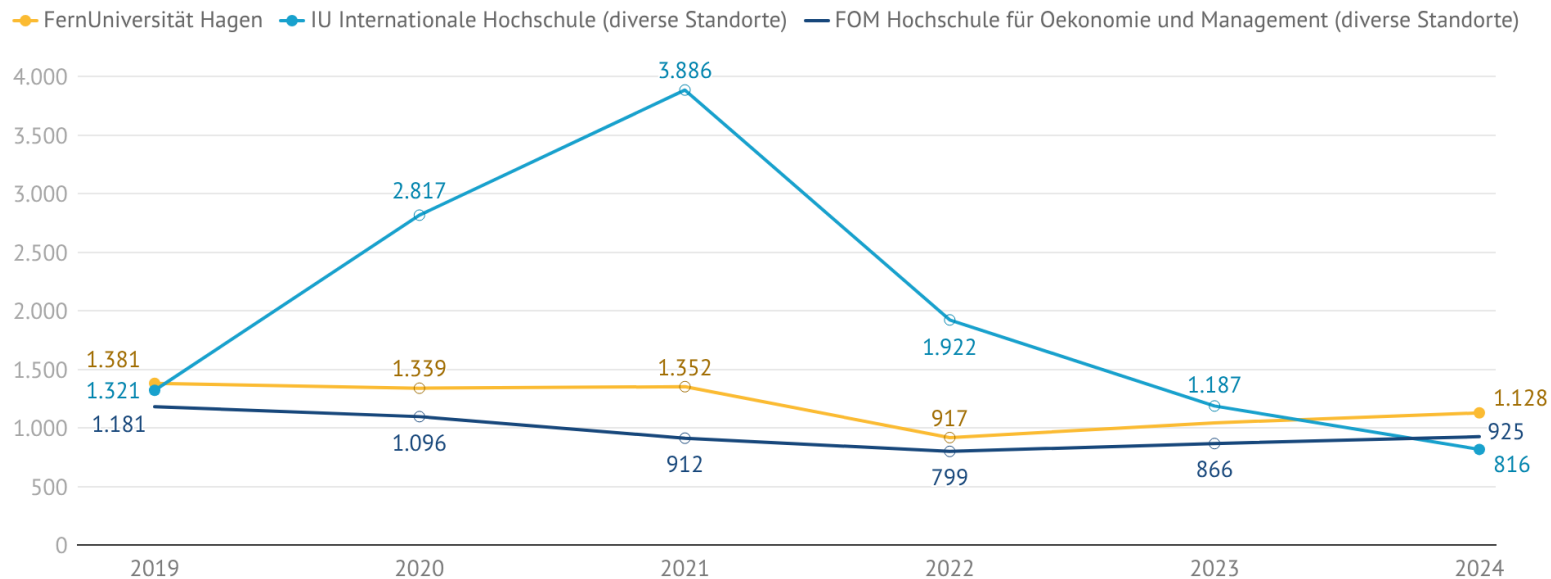
Gesundheitswirtschaft. Erst auf den Plätzen sieben und acht finden sich mit der Hochschule Koblenz und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg wieder zwei staatliche FH/HAW. Den neunten Platz belegt die private Fachhochschule des Mittelstands und den zehnten die staatliche Hochschule für Polizei Baden-Württemberg. Insgesamt zeigt sich also, dass bei den zehn nachgefragtesten Hochschulen im Bundesgebiet die privaten FH/HAW dominieren. Allgemein betrachtet sind die Einschreibungen beim Studium ohne Abitur an privaten Hochschulen allerdings rückläufig (vgl. S. [12](#)).

Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Vertiefter Blick auf die drei am stärksten nachgefragten Hochschulen

Der Zeitverlauf zeigt deutlich, wie unterschiedlich sich die Zahl der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an den drei stark nachgefragten Hochschulen entwickelt hat. Die FernUniversität Hagen weist über den gesamten Zeitraum hinweg vergleichsweise konstante Werte auf: Von 1.381 Personen im Jahr 2019 sinkt die Zahl auf 912 im Jahr 2022, bevor sie bis 2024 wieder etwas ansteigt. Die FOM Hochschule für Oekonomie und Management zeigt dagegen zunächst einen deutlichen Abwärtstrend. Von anfänglich 1.181 Anfänger*innen im Jahr 2019 reduziert sich die Zahl auf 799 im Jahr 2022. Seit 2023 zeigen sich aber auch hier wieder gestiegene Zahlen. Am stärksten schwankt die Zahl der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an der IU Internationale Hochschule: Sie erlebt zwischen 2019 und 2021 einen sprunghaften Anstieg von 1.321 auf 3.876 Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife. Nach 2021 fällt die Anzahl der Studienanfänger*innen ohne schulische HZB jedoch deutlich ab und liegt 2024 nur noch bei 816.

Studienanfänger*innen ohne Abitur an den drei nachgefragtesten Hochschulen im Zeitverlauf



Die Wahl fällt überwiegend auf große Hochschulen

Studierende ohne (Fach-)Abitur sind vor allem an FH/HAW mit mehr als 7.000 Studierenden und an Universitäten mit über 25.000 Studierenden zu finden. Mit abnehmender Hochschulgröße sinkt die Zahl der Studierenden ohne (Fach-)Abitur. Besonders hohe Anteile entfallen auf große FH/HAW. An diesen Einrichtungen studieren rund 46 Prozent und damit der größte Teil dieser Gruppe. Während mittlere FH/HAW ebenfalls relevante Anteile aufnehmen (18,7 %), spielen Studierende ohne allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife an kleinen FH/HAW nur eine untergeordnete Rolle (4,7 %). Auch an Universitäten zeigt sich eine eindeutige Tendenz mit Blick auf die Größe der Hochschule. Hier sind an staatlichen Universitäten mit mehr als 25.000 Studierenden deutlich mehr beruflich qualifizierte Studierende eingeschrieben (16,1 %) als an mittleren (7 %) und kleineren Universitäten mit einem Anteil von 2,9 Prozent.

Studierende ohne Abitur nach Größe der Hochschule, Hochschultyp und Hochschulträgerschaft

■ staatlich ■ privat ■ kirchlich

Große Universitäten (mehr als 25.000 Studierende)

11.139 11.139 16,1 %

Mittlere Universitäten (7.000 – 25.000 Studierende)

4.823 4.823 7 %

Kleine Universitäten (bis 7.000 Studierende)

1.994 2,9 %

Große Fachhochschulen (mehr als 7.000 Studierende)

10.243 21.405 31.648 45,7 %

Mittlere Fachhochschulen (2.000 – 7.000 Studierende)

5.578 6.784 12.953 18,7 %

Kleine Fachhochschulen (bis 2.000 Studierende)

1.801 3.283 4,7 %

Kunst- und Musikhochschulen

3.054 3.375 4,9 %

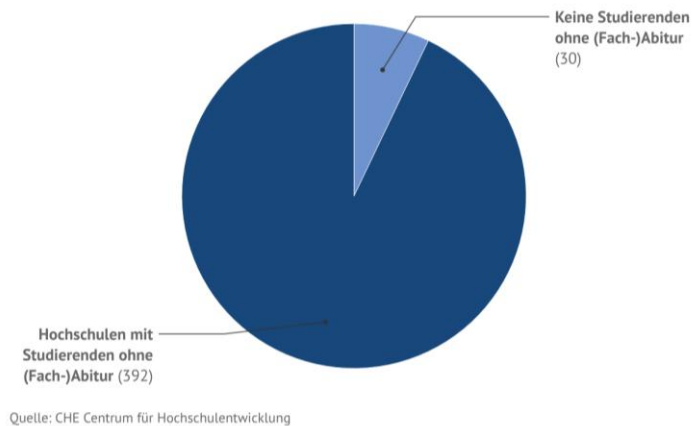
Die Clusterung der Hochschulen erfolgt analog zum HSI-Monitor.

Weitere Informationen unter <https://www.hsi-monitor.de/methodik/hochschulcluster/>

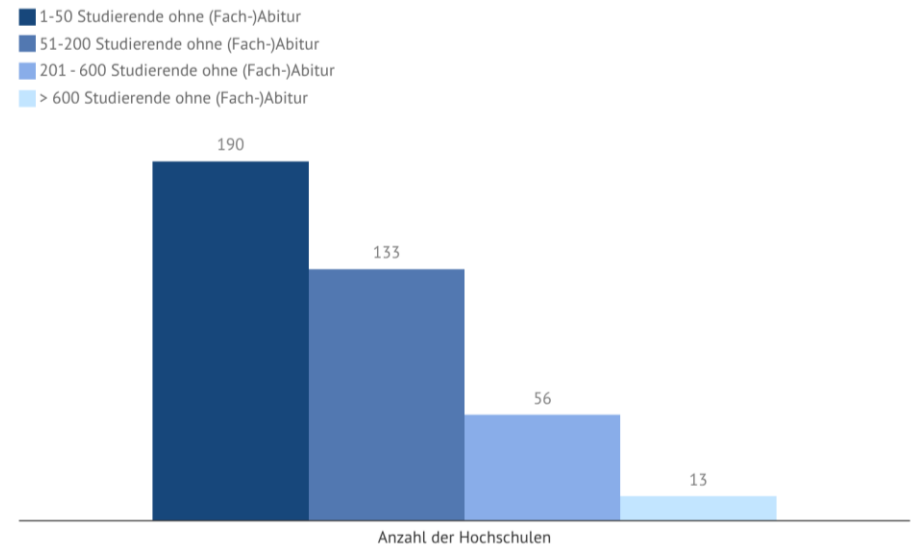
Studium ohne Abitur fast flächendeckend implementiert

Laut den Angaben des Statistischen Bundesamtes gab es zum Wintersemester 2024/25 in Deutschland 422 Hochschulen.

An 392 Hochschulen und damit 93 Prozent waren zu diesem Zeitpunkt Studierende ohne allgemeine Hochschul- oder Fachhochschulreife immatrikuliert. Die jeweilige Anzahl variiert dabei allerdings stark und reicht von einer einzelnen Person bis hin zu 12.511 Personen pro Hochschule. Dabei zeigt die Abbildung auf der rechten Seite, dass die Mehrheit der Hochschulen 1-50 Studierende ohne (Fach-)Abitur verzeichnet. Im Durchschnitt waren im Wintersemester 2024/25 rund 175 beruflich Qualifizierte pro Hochschule eingeschrieben.



Anzahl der Hochschulen differenziert nach Studierenden ohne Abitur



An 30 Hochschulen waren zum Beobachtungszeitpunkt keine Studierenden ohne (Fach-)Abitur eingeschrieben. Dabei handelt es sich um 14 FH/HAW, 13 Universitäten sowie drei Kunst- und Musikhochschulen. 17 davon befinden sich in privater Trägerschaft, acht in staatlicher und fünf sind kirchlich. In Bezug auf die Hochschulgröße handelt es sich bei den 30 Einrichtungen um 13 kleine FH/HAW, eine mittlere FH/HAW, 13 kleine Universitäten sowie drei Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die Hochschulgröße zeigen sich daher insbesondere bei kleineren Hochschulen ungenutzte Potenziale.

CCHECK

Studieren ohne Abitur 2026

Merkmale der Studierenden

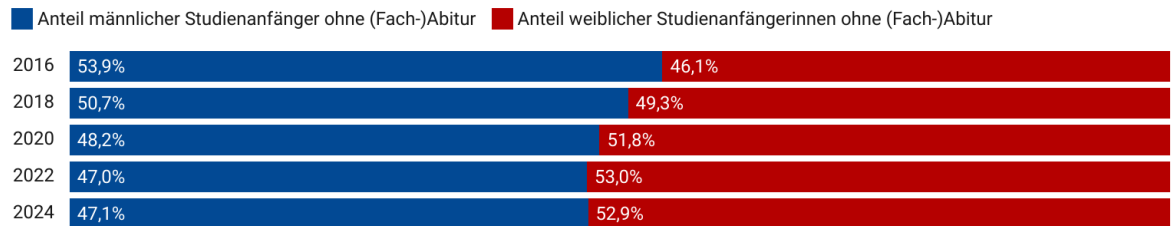
Frauen studieren häufiger ohne Abitur als Männer

Im Zeitverlauf zwischen 2016 und dem aktuellen Berichtsjahr 2024 ist der Anteil der weiblichen Studienanfänger*innen ohne schulische HZB um 6,8 Prozent gestiegen. Dominierten vor zehn Jahren noch die Männer, hat sich das Verhältnis seit 2020 zugunsten der Frauen verschoben.

Offenbar haben Frauen das Studium ohne Abitur stärker für sich entdeckt. Ein anderes Bild zeigt sich bei den Erstsemestern mit schulischer HZB. In dieser Gruppe dominierten im selben Zeitraum kontinuierlich die Frauen. Das Durchschnittsalter der weiblichen Studierenden ohne (Fach-)Abitur fällt mit 30,5 Jahren etwas höher aus als bei ihren männlichen Kommiliton*innen mit 29,5 Jahren.

Möglicherweise führen familiäre Pflichten dazu, dass sich beruflich qualifizierte Frauen erst in einer späteren Lebensphase dafür entscheiden, den Weg ins Hochschulstudium einzuschlagen. Dafür spricht auch, dass weibliche Erstsemester ohne (Fach-)Abitur stärker in höheren Altersgruppen vertreten sind als Männer. Für weitere Daten zur Altersverteilung siehe Seite [20](#).

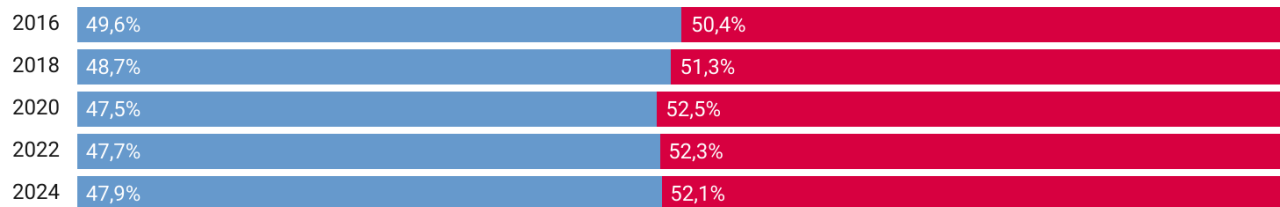
Geschlechterverhältnis der Erstsemester ohne Abitur im Zeitverlauf



Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Geschlechterverhältnis der Erstsemester mit Abitur im Zeitverlauf

■ Anteil männlicher Studienanfänger mit (Fach-)Abitur ■ Anteil weiblicher Studienanfängerinnen mit (Fach-)Abitur

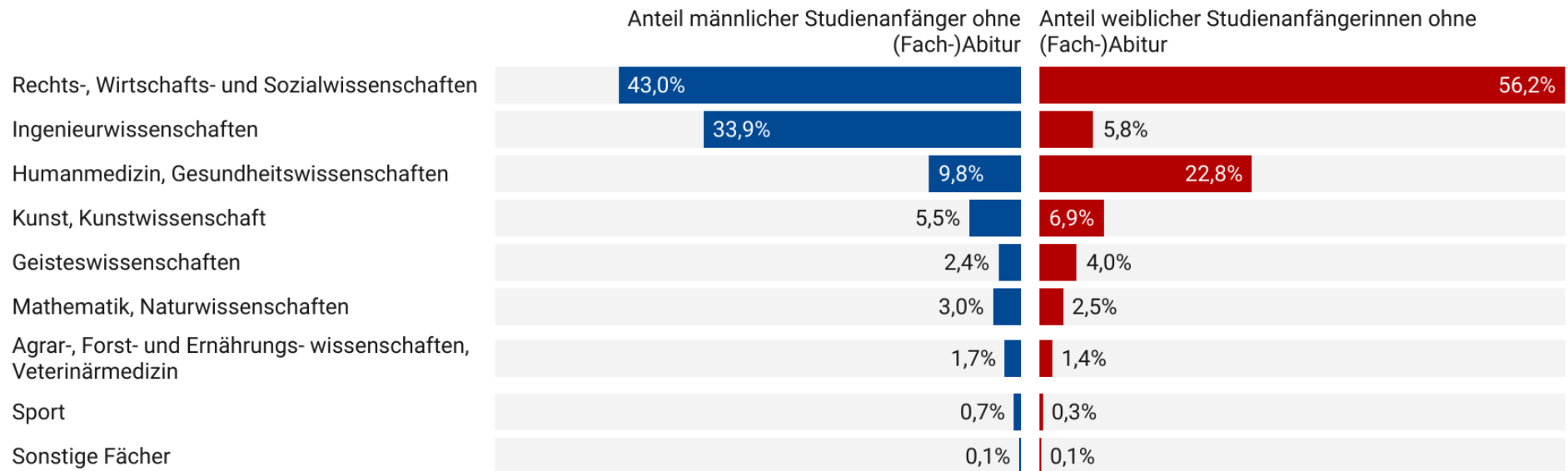


Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Wahl des Studienfachs eher geschlechtstypisch

Die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften werden sowohl von männlichen als auch von weiblichen Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur am stärksten nachgefragt. Bei den Frauen fällt der Anteil mit 56,2 Prozent deutlich höher aus als bei den Männern mit 43 Prozent. Ganz anders verhält es sich in den Ingenieurwissenschaften, wo die Männer eindeutig vorne liegen, und zwar mit einem Abstand von rund 28 Prozent. Dagegen finden sich 22,8 Prozent der weiblichen Erstsemester ohne (Fach-)Abitur im Bereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften; der männliche Anteil beträgt hier nur 9,8 Prozent. Insgesamt entspricht die Fächerwahl bei den Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur somit weitgehend den gängigen Geschlechtsstereotypen. Weitere Analysen zur Nachfrage in den Fächergruppen und Studienfächern finden sich auf den Seiten [22](#) bis [27](#).

Nachfrage der Fächergruppen von Erstsemestern ohne Abitur

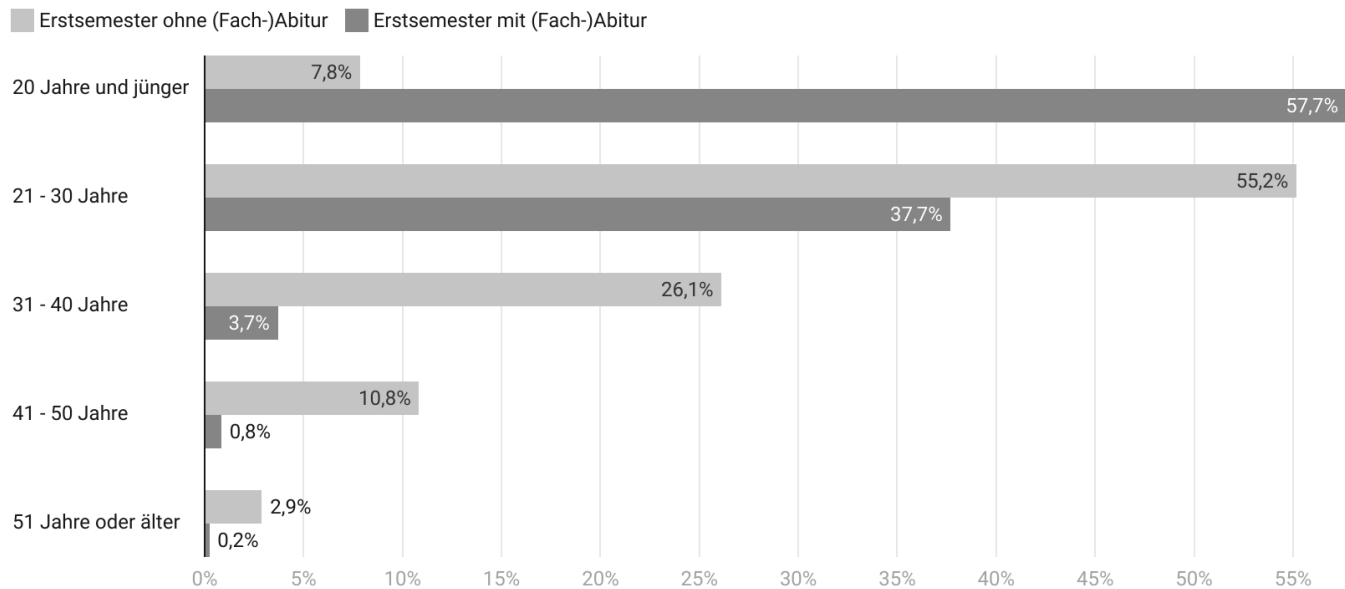


Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Deutlicher Altersunterschied zwischen Erstsemestern mit und ohne Abitur

Mit einem Durchschnittsalter von 30 Jahren sind Personen, die sich über den beruflichen Weg für ein Studium qualifizieren, deutlich älter als ihre Kommiliton*innen mit einer allgemeinen Hochschulreife oder Fachhochschulreife. Letztere weisen bei Studienbeginn ein Durchschnittsalter von rund 22 Jahren auf. Ein detaillierter Blick auf die Altersstruktur zeigt, dass der weitaus größte Teil der Studienanfänger*innen mit schulischer HZB (57,7 %) der Altersgruppe 20 Jahre oder jünger angehört. 95,4 Prozent der Personen aus dieser Kategorie beginnen ihr Studium vor dem 31. Lebensjahr. Dagegen ist der größte Anteil der Erstsemester ohne schulische HZB in der Altersklasse von 21 bis 30 Jahren zu finden (55,2 %). Älter als 31 Jahre sind hier 39,8 Prozent. Zum Vergleich: Bei den Studienanfänger*innen mit (Fach-)Abitur beträgt dieser Anteil lediglich 4,7 Prozent.

Altersverteilung der Erstsemester mit und ohne Abitur



Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Begabtenprüfung hauptsächlich an Kunst- und Musikhochschulen

Für Personen ohne (Fach-)Abitur besteht die Möglichkeit, einen Hochschulzugang nicht nur aufgrund der beruflichen Qualifizierung, sondern auch durch das Ablegen einer Begabtenprüfung zu erhalten. Im Jahr 2024 hat eine Minderheit von 1.263 der 13.071 Studienanfänger*innen ohne schulische HZB diesen Weg gewählt (9,7 %). Eine differenzierte Analyse nach Hochschultypen zeigt, dass Begabtenprüfungen überwiegend an Kunst- und Musikhochschulen verbreitet sind. 96 Prozent der dort eingeschriebenen Erstsemester ohne schulische HZB wählen diese Zugangsform (vgl. S. [10](#)).

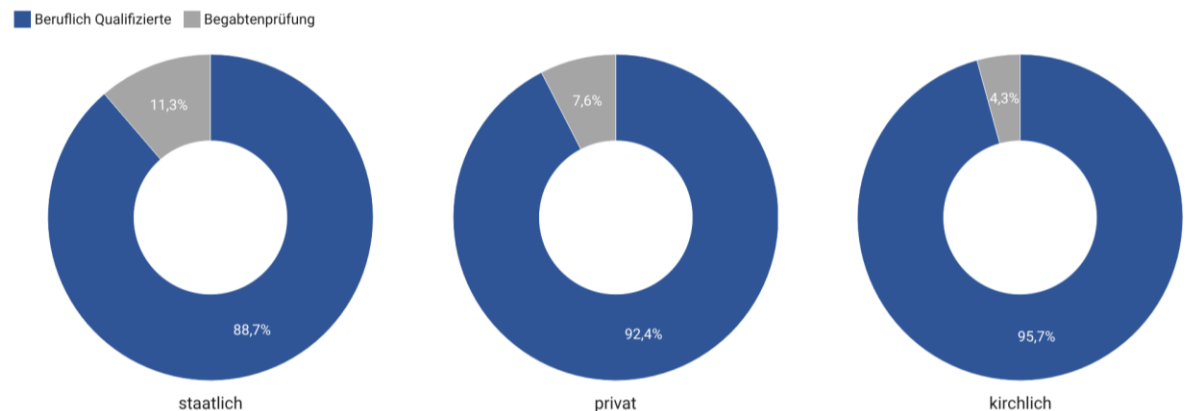
Erstsemester ohne Abitur nach Hochschulzugang und Hochschultyp



Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Verbreitet ist die Begabtenprüfung vor allem an staatlichen Hochschulen. Von den dort im Berichtsjahr 2024 eingeschriebenen 7.663 Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur gab es nur 867 mit Begabtenprüfung. Ähnlich sieht die Relation an den privaten Hochschulen aus. Dort gab es 5.010 Erstsemester ohne schulische HZB, 379 davon mit Begabtenprüfung. Kirchliche Hochschulen verzeichneten im Berichtsjahr lediglich 398 Erstsemester ohne (Fach-)Abitur, davon 17 Personen mit bestandener Begabtenprüfung.

Erstsemester ohne Abitur nach Hochschulzugang und Hochschulträgerschaft



Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

CHECK

Studieren ohne Abitur 2026

Nachfrage in den Studienfächern

Gesundheitswissenschaften so gefragt wie noch nie

Die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (50 %) stehen auch im aktuellen Berichtsjahr 2024 an der Spitze der Beliebtheitsskala, wie die Anteile der Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschulreife und Fachhochschulreife an allen Erstsemestern 2024 zeigen. Auf dem zweiten Platz liegen erneut die Ingenieurwissenschaften (19,1 %). Auch der Studienbereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften rangiert unverändert an dritter Position. Bemerkenswert ist hier allerdings, dass ein anhaltender Wachstumstrend zu beobachten ist, der aktuell einen neuen Höchstwert von 16,6 Prozent erreicht. Dies resultiert vor allem aus dem Zulauf in den gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen (vgl. S. [26](#)). Die übrigen Fächergruppen sind deutlich weniger nachgefragt und bewegen sich mit Anteilen bis zu 6 Prozent im eher marginalen Bereich. Vertiefte Detailanalysen zu den drei am stärksten nachgefragten Fächergruppen sind auf den Seiten [24](#) bis [27](#) zu finden.

Nachfrage der Fächergruppen von Erstsemestern ohne Abitur im Zeitverlauf

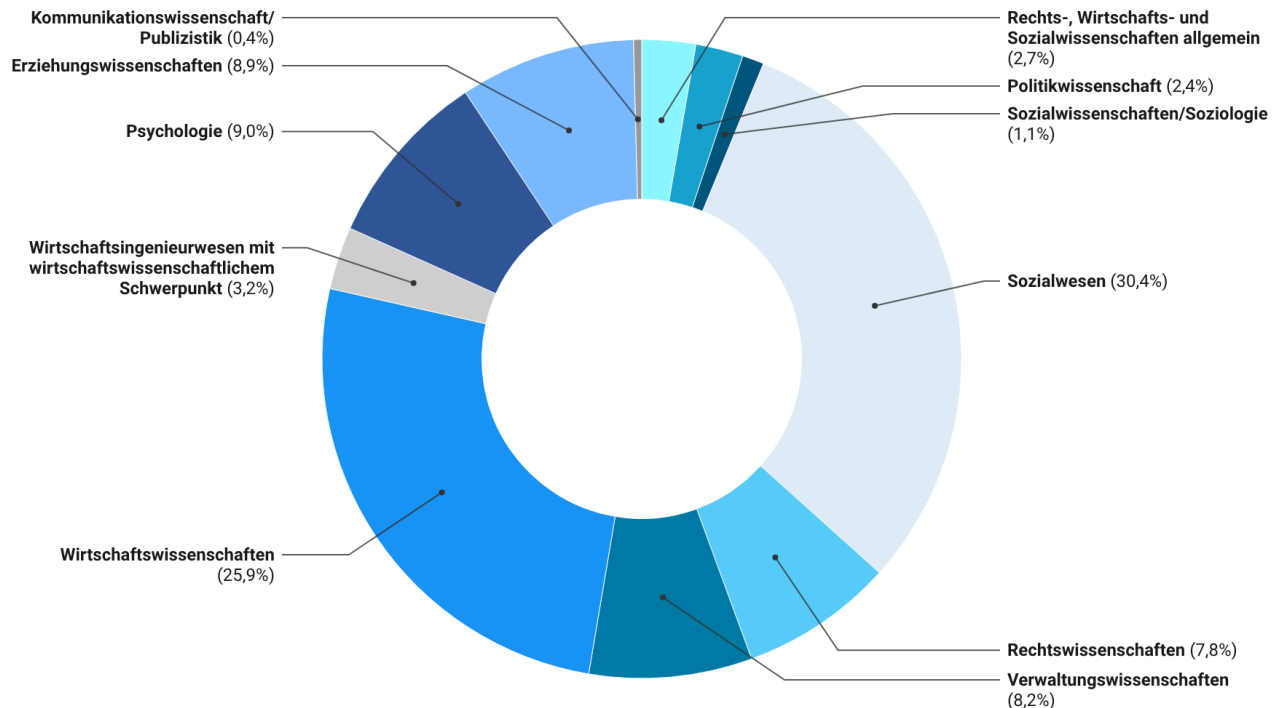
	2016		2018		2020		2022		2024	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7.258	55,3%	8.093	55,5%	8.187	54,0%	6.373	50,3%	6.538	50,0%
Ingenieurwissenschaften	2.662	20,3%	3.033	20,8%	2.893	19,6%	2.507	19,8%	2.490	19,1%
Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften	1.554	11,8%	1.679	11,5%	1.972	13,4%	1.994	15,7%	2.176	16,6%
Kunst, Kunstwissenschaft	663	5,1%	681	4,7%	764	5,2%	735	5,8%	813	6,2%
Geisteswissenschaften	434	3,3%	482	3,3%	461	3,1%	409	3,2%	425	3,3%
Mathematik, Naturwissenschaften	338	2,6%	356	2,4%	365	2,5%	381	3,0%	355	2,7%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	186	1,4%	213	1,5%	196	1,3%	184	1,5%	196	1,5%
Sport	35	0,3%	47	0,3%	54	0,4%	82	0,7%	64	0,5%
Sonstige Fächer	7	0,1%	11	0,1%	7	0,1%	11	0,1%	16	0,1%

Sozialwesen und Wirtschaftswissenschaften besonders beliebt

Für einen genaueren Blick auf die beliebteste Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wird diese anhand der Systematik von DESTATIS in zwölf* Studienbereiche unterteilt. Dabei zeigt sich, dass hier Sozialwesen (30,4 %) und Wirtschaftswissenschaften (25,9 %) bei den Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur am gefragtsten sind. Danach folgen mit großem Abstand die Erziehungswissenschaften (8,9 %), Psychologie (9 %), Verwaltungswissenschaften (8,2 %) und Rechtswissenschaften (7,8 %). Die übrigen sechs Studienbereiche spielen beim Studium ohne (Fach-)Abitur nur eine untergeordnete Rolle.

Interessante Befunde ergeben sich auch, wenn man den Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an allen Studienanfänger*innen pro Studienbereich betrachtet. Dieser fällt mit 10 Prozent im Studienbereich Sozialwesen mit Abstand am höchsten aus. Danach folgen die Studienbereiche Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allgemein (5,3 %), Erziehungswissenschaften (4,5 %), Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt (4 %) und Psychologie (4,1 %). In den übrigen Studienbereichen liegen die Anteile unter drei Prozent.

Verteilung der Erstsemester ohne Abitur nach Studienbereich in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

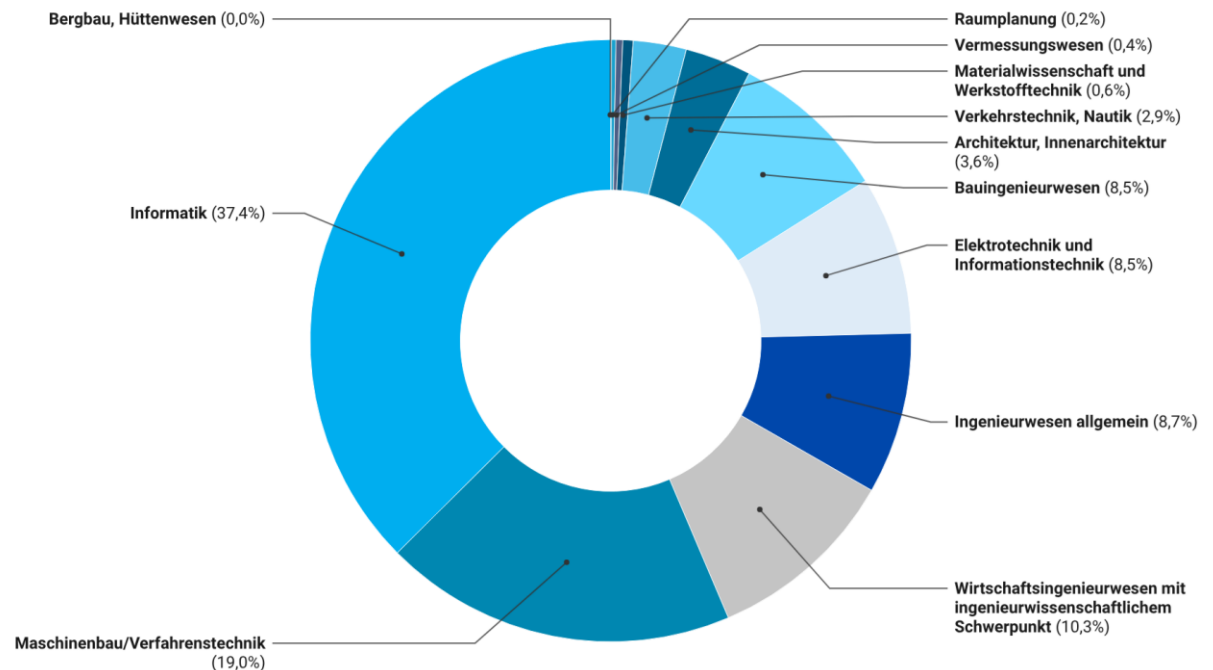
* Der Studienbereich Regionalwissenschaften wird ausgeschlossen, da es dort im Berichtszeitraum 2024 keine Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur gab.

Informatik dominiert in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

Die zweitbeliebteste Fächergruppe bei den Erstsemestern ohne schulische HZB besteht laut Systematik von DESTATIS ebenfalls aus zwölf Studienbereichen. Am stärksten nachgefragt ist hier das Fach Informatik mit einem Anteil von 37,4 Prozent. Danach folgen mit deutlichem Abstand die Studienbereiche Maschinenbau/Verfahrenstechnik (19 %), Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt (10,3 %), Ingenieurwesen allgemein (8,7 %), Elektrotechnik und Informationstechnik (8,5 %) sowie Bauingenieurwesen (8,5 %). Die übrigen sechs Studienbereiche sind mit Anteilen unter vier Prozent deutlich weniger nachgefragt.

Ein anderes Bild zeigt sich, wenn man den Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an allen Studienanfänger*innen innerhalb des jeweiligen Studienbereichs betrachtet. Danach fällt der Anteil mit 2,5 Prozent im Studienbereich Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt am höchsten aus, gefolgt von Maschinenbau/Verfahrenstechnik, Bauingenieurwesen, Informatik und Ingenieurwesen allgemein (jeweils 2 %). Die Anteile fallen in den übrigen Studienbereichen marginal aus.

Verteilung der Erstsemester ohne Abitur nach Studienbereich in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften



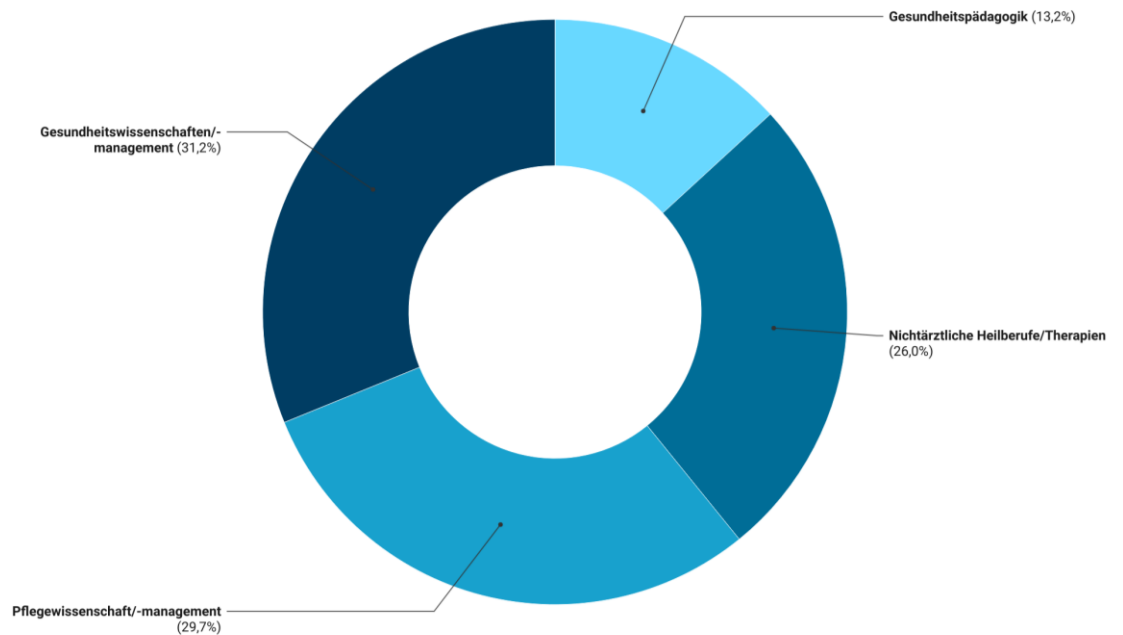
Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Interesse an allen Bereichen der Gesundheitswissenschaften

Wie bereits deutlich wurde, ist der neue Höchstwert bei der Nachfrage in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften vor allem auf den Zuwachs in den Gesundheitswissenschaften zurückzuführen (vgl. S. [23](#)). Infolgedessen werden die Detailanalysen der beiden Studienbereiche jeweils separat durchgeführt (vgl. S. [27](#)). Die Fächergruppe Gesundheitswissenschaften unterteilt sich in vier Studienbereiche. Hier liegt im Berichtsjahr 2024 das Studienfach Gesundheitswissenschaften/-management mit 636 Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur vorn (31,2 %), gefolgt von Pflegewissenschaften/-management (29,7 %). Auf den Plätzen drei und vier liegen die Studienbereiche Nichtärztliche Heilberufe/Therapien (26 %) und Gesundheitspädagogik (13,2 %).

Betrachtet man den Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an allen Studienanfänger*innen innerhalb des jeweiligen Studienfachs, zeigt sich, dass in Gesundheitspädagogik (27,9 %) und in den Pflegewissenschaften/-management (25,5 %) jede*r vierte Studienanfänger*in über den beruflichen Weg ins Studium gelangt ist. In den Fächern Gesundheitswissenschaften/-management (12,6 %) und Nichtärztliche Heilberufe/Therapien (11,6 %) sind die Anteile geringer, aber immer noch auf hohem Niveau. Die vorliegenden Zahlen passen zum seit einigen Jahren bestehenden Trend zur Akademisierung des Gesundheitssektors (Nickel & Thiele 2023, WR 2023).

Verteilung der Erstsemester ohne Abitur im Studienbereich Gesundheitswissenschaften



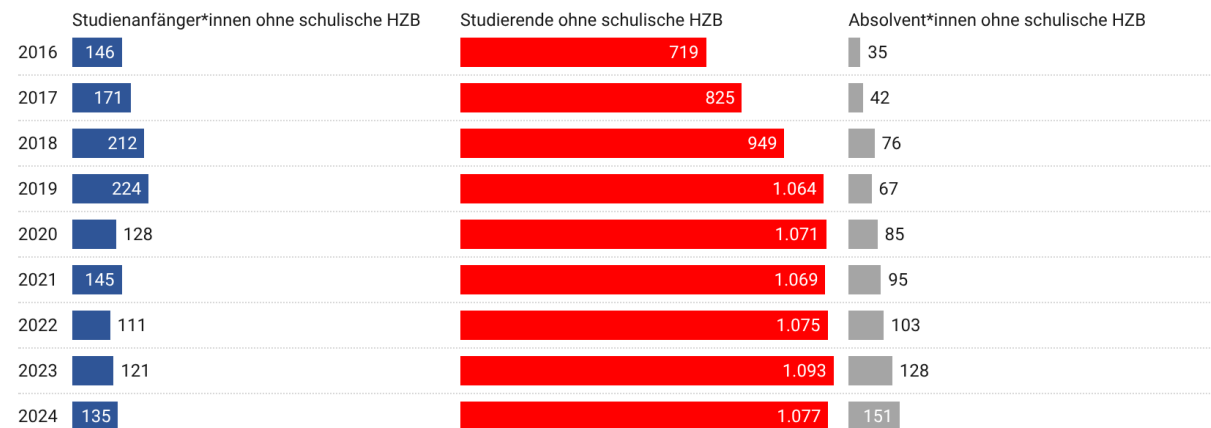
Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Anzahl erfolgreicher Abschlüsse in der Medizin gestiegen

Die Mehrheit der Erstsemester ohne Abitur in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften entfällt auf die Gesundheitswissenschaften (93,8 %). Nur wenige Studienanfänger*innen sind in Humanmedizin (4,7 %) oder Zahnmedizin (1,5 %) immatrikuliert. Dennoch zeigt sich auch in diesen besonders zulassungsbeschränkten Studienbereichen eine Öffnung für beruflich Qualifizierte. Im Studienbereich Human- und Zahnmedizin erreicht die Zahl der Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur mit 151 Personen einen neuen Höchststand. Leicht zurückgegangen ist indes gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Studienanfänger*innen. 103 Personen erhielten im Berichtsjahr 2024 einen Studienplatz im Bereich Humanmedizin und 32 Personen in der Zahnmedizin. Der Anteil an allen Studienanfänger*innen im Bereich Human-/Zahnmedizin liegt bei 0,9 Prozent. Insgesamt studieren derzeit 1.077 beruflich Qualifizierte Human- oder Zahnmedizin im Bundesgebiet; das sind 0,8 Prozent aller Studierenden in diesem Bereich. Generell ist es nicht einfach, einen der begehrten und heiß umkämpften Medizin-Studienplätze zu erhalten, was sich im hohen Numerus Clausus (NC) widerspiegelt. Der für die Zulassung erforderliche Abitur-Notendurchschnitt lag im WS 2024/25 in der Humanmedizin je nach Bundesland zwischen 1,0 und 1,3 (Hochschulstart 2026a) sowie in der Zahnmedizin zwischen 1,1 und 1,4 (Hochschulstart 2026b). Darüber werden 30 Prozent der Studienplätze

Vergeben, weitere 60 Prozent über hochschuleigene Auswahlverfahren und 10 Prozent über die Zusätzliche Eignungsquote, bei der auch berufliche Erfahrung im Gesundheitswesen berücksichtigt wird. Trotzdem bleibt ein Medizinstudium ohne (Fach-)Abitur weiterhin ein Ausnahmefall. Weitere Informationen zum Medizinstudium ohne Abitur finden Sie [hier](#).

Personengruppen ohne Abitur in der Human-/Zahnmedizin im Zeitverlauf



Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Vergleich der Entwicklung in den Bundesländern

Neue Reihenfolge in der Top-Gruppe bei den Ersteinschreibungen

Zwischen den Bundesländern zeigen sich markante quantitative Unterschiede. Den höchsten Anteil an Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur verzeichnet Bremen mit 5,8 Prozent. Der Wert ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen, was überwiegend auf die APOLLON Hochschule für Gesundheitswissenschaften zurückzuführen ist (vgl. S. [44](#)). Damit löst es Thüringen (5 %) auf der Spitzenposition ab. In diesem Bundesland ist ein Rückgang zu verzeichnen, der sich vor allem durch sinkende Zahlen an der IU Internationale Hochschule erklären lässt (vgl. S. [14](#)). Demgegenüber zeigt das auf dem dritten Platz rangierende Hamburg (4,5 %) wieder einen prozentualen Aufwärtstrend im Vergleich zum Vorjahr. Die bundesweit höchste Anzahl an Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur weist erneut Nordrhein-Westfalen mit insgesamt 3.044 auf, gefolgt von Bayern mit 1.724 und Hessen mit 1.367.

Platzierung der Bundesländer beim Anteil der Studienanfänger*innen ohne Abitur							
	2024				2023		
	Platz	Anteil	Absolut		Platz	Anteil	Absolut
Bremen	1	5,8 %	406	↑	3	3,7 %	234
Thüringen	2	5,0 %	943	↓	1	6,5 %	1.326
Hamburg	3	4,5 %	874	↑	2	3,8 %	721
Rheinland-Pfalz	4	3,8 %	708	↑	5	3,5 %	647
Hessen	5	3,2 %	1.367	↓	4	3,5 %	1.415
Nordrhein-Westfalen	6	2,9 %	3.044	↑	7	2,7 %	2.866
Berlin	7	2,7 %	994	=	8	2,7 %	961
Mecklenburg-Vorpommern	8	2,4 %	134	↓	5	3,4 %	192
Saarland	9	2,3 %	128	↑	13	1,9 %	106
Bayern	10	2,2 %	1.724	↑	11	2,1 %	1.614
Niedersachsen	11	2,0 %	628	↓	10	2,1 %	641
Sachsen-Anhalt	11	2,0 %	174	↓	9	2,2 %	185
Baden-Württemberg	13	1,8 %	1.252	=	14	1,8 %	1.195
Brandenburg	13	1,8 %	191	↑	16	1,1 %	105
Sachsen	15	1,7 %	333	↑	15	1,6 %	307
Schleswig-Holstein	15	1,7 %	173	↓	12	2,0 %	208

Legende: ↑ Anteil ist gestiegen; ↓ Anteil ist gesunken; = Anteil ist unverändert

Die hohe Anzahl von Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur in Nordrhein- Westfalen liegt zum einen an der Größe des dortigen Hochschulsystems (vgl. S. [54](#)) sowie der in Hagen ansässigen FernUniversität (vgl. S. [13](#)). Die Schlusslichter bilden prozentual gesehen die Bundesländer Baden-Württemberg und Brandenburg (jeweils 1,8 %) sowie Sachsen und Schleswig-Holstein (jeweils 1,7 %). Nach absoluten Zahlen stehen allerdings das Saarland (128), Mecklenburg-Vorpommern (134) und Schleswig-Holstein (173) am Tabellenende. Informationen zu den Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern inkl. der jeweils nachgefragtesten Hochschulen beim Studium ohne Abitur finden sich auf den Seiten [34](#) bis [66](#). Weitere vertiefte Daten sind auch [hier](#) abrufbar.

Wenig Veränderung bei der Verteilung der Studierenden

Betrachtet man die Anteile der Studierenden ohne (Fach-)Abitur an allen Studierenden pro Bundesland, liegt Thüringen mit Abstand vorn (8,6 %). Insgesamt sind hier 13.167 Studierende ohne schulische HZB immatrikuliert – so viele wie noch nie zuvor. Bremen rangiert auf dem zweiten Platz. Die Quote der Studierenden ohne (Fach-)Abitur steigt im Stadtstaat und erreicht 4,1 Prozent. Hamburg nimmt mit einem leicht gesunkenen Anteil von 3,8 Prozent den dritten Platz ein. Rheinland-Pfalz bleibt mit einem Anteil von 3,1 Prozent auf dem vierten Platz. Hessen folgt mit einem unveränderten Anteil von 2,5 Prozent auf dem fünften Rang, gefolgt von Sachsen-Anhalt mit einem Anteil von 2,4 Prozent. Alle genannten Bundesländer liegen

Platzierung der Bundesländer beim Anteil der Studierenden ohne Abitur							
	2024				2023		
	Platz	Anteil	Absolut		Platz	Anteil	Absolut
Thüringen	1	8,6 %	13.167	↓	1	8,4 %	12.684
Bremen	2	4,1 %	1.553	↑	3	3,8 %	1.414
Hamburg	3	3,8 %	4.655	↓	2	4,0 %	4.710
Rheinland-Pfalz	4	3,1 %	3.370	=	4	3,1 %	3.433
Hessen	5	2,5 %	6.203	=	6	2,5 %	6.106
Sachsen-Anhalt	6	2,4 %	1.303	↓	5	2,6 %	1.476
Berlin	7	2,1 %	4.304	=	8	2,1 %	4.205
Mecklenburg-Vorpommern	7	2,1 %	764	↓	7	2,3 %	851
Nordrhein-Westfalen	9	2,0 %	14.129	=	9	2,0 %	14.340
Bayern	9	2,0 %	7.968	=	10	2,0 %	8.044
Niedersachsen	11	1,8 %	3.330	=	11	1,8 %	3.490
Saarland	12	1,5 %	459	↑	14	1,4 %	430
Baden-Württemberg	12	1,5 %	5.279	↑	13	1,4 %	5.044
Schleswig-Holstein	14	1,4 %	905	=	15	1,4 %	915
Brandenburg	15	1,2 %	632	=	16	1,2 %	622
Sachsen	15	1,2 %	1.194	↓	12	1,6 %	1.205

Legende: ↑ Anteil ist gestiegen; ↓ Anteil ist gesunken; = Anteil ist unverändert

damit über dem Bundesdurchschnitt von 2,4 Prozent.

Darunter rangieren Berlin und Mecklenburg-Vorpommern mit jeweils 2,1 Prozent sowie Nordrhein-Westfalen und Bayern mit jeweils 2,0 Prozent. In absoluten Zahlen weist Nordrhein-Westfalen jedoch mit 14.129 Studierenden ohne (Fach-)Abitur weiterhin den höchsten Wert auf und liegt damit deutlich vor allen anderen Bundesländern, deren Fallzahlen – mit Ausnahme Thüringens – überwiegend im unteren bis mittleren vierstelligen Bereich liegen. Niedersachsen folgt mit einem Anteil von 1,8 Prozent auf Rang elf. Dahinter schließen sich Baden-Württemberg und das Saarland (jeweils 1,5 %) sowie Schleswig-Holstein (1,4 %) an. Brandenburg und Sachsen bilden mit jeweils 1,2 Prozent die Schlusslichter. Weitere vertiefte Zahlen sind [hier](#) abrufbar.

Thüringen hält Spitzenplatz bei den Hochschulabsolvent*innen

Thüringen nimmt mit einem Anteil von 5,7 Prozent die Spitzenposition bei den Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur ein. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Anteil gestiegen, was primär auf die IU Internationale Hochschule mit Hauptsitz in Erfurt zurückzuführen ist. Hamburg belegt mit 3,2 Prozent erneut den zweiten Platz, obwohl der Anteil dort leicht rückläufig ist. Den dritten Rang nimmt Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von 3,1 Prozent ein. Es folgt Sachsen-Anhalt, wo ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen ist. Ursache hierfür ist der Sitzwechsel der Steinbeis Hochschule von Berlin nach Magdeburg: Seit 2022 werden die Absolvent*innen der Hochschule Sachsen-Anhalt und nicht mehr Berlin zugerechnet. Hessen und Bremen schließen sich mit jeweils 2,6 Prozent an. Danach folgt Bayern mit einem unveränderten Anteil (2,1 %). Alle bislang genannten Bundesländer

Platzierung der Bundesländer beim Anteil der Hochschulabsolvent*innen ohne Abitur							
	2024				2023		
	Platz	Anteil	Absolut		Platz	Anteil	Absolut
Thüringen	1	5,7 %	935	↑	1	4,6 %	629
Hamburg	2	3,2 %	651	↓	2	3,5 %	675
Rheinland-Pfalz	3	3,1 %	693	=	3	3,1 %	701
Sachsen-Anhalt	4	3,0 %	315	↑	9	1,7 %	169
Hessen	5	2,6 %	1.089	↓	4	2,7 %	1.148
Bremen	5	2,6 %	170	↑	6	2,1 %	128
Mecklenburg-Vorpommern	7	2,4 %	160	↑	5	2,1 %	142
Bayern	8	2,1 %	1.619	=	7	2,1 %	1.546
Berlin	9	1,9 %	648	=	8	1,9 %	660
Niedersachsen	10	1,6 %	630	=	11	1,6 %	579
Nordrhein-Westfalen	10	1,6 %	1.753	=	10	1,6 %	1.737
Brandenburg	10	1,6 %	168	↑	12	1,4 %	119
Saarland	13	1,3 %	89	↑	16	1,0 %	52
Sachsen	13	1,3 %	251	↑	14	1,1 %	229
Baden-Württemberg	13	1,3 %	951	↑	15	1,1 %	836
Schleswig-Holstein	16	1,2 %	148	=	13	1,2 %	149

Legende: ↑ Anteil ist gestiegen; ↓ Anteil ist gesunken; = Anteil ist unverändert

liegen oberhalb des Bundesdurchschnitts von 2 Prozent.

Knapp darunter rangiert Berlin mit einem Anteil von 1,9

Prozent. Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und

Brandenburg folgen mit jeweils 1,6 Prozent und teilen sich

den zehnten Rang. Danach schließen sich das Saarland,

Sachsen und Baden-Württemberg mit jeweils 1,3 Prozent an.

Den niedrigsten Anteil an Hochschulabsolvent*innen ohne

(Fach-)Abitur verzeichnet Schleswig-Holstein mit 1 Prozent.

In absoluten Zahlen weist Nordrhein-Westfalen mit 1.753

Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur den höchsten

Wert auf, gefolgt von Bayern mit 1.619 und Hessen mit

1.089 Absolvent*innen. Weitere vertiefte Zahlen sind [hier](#)

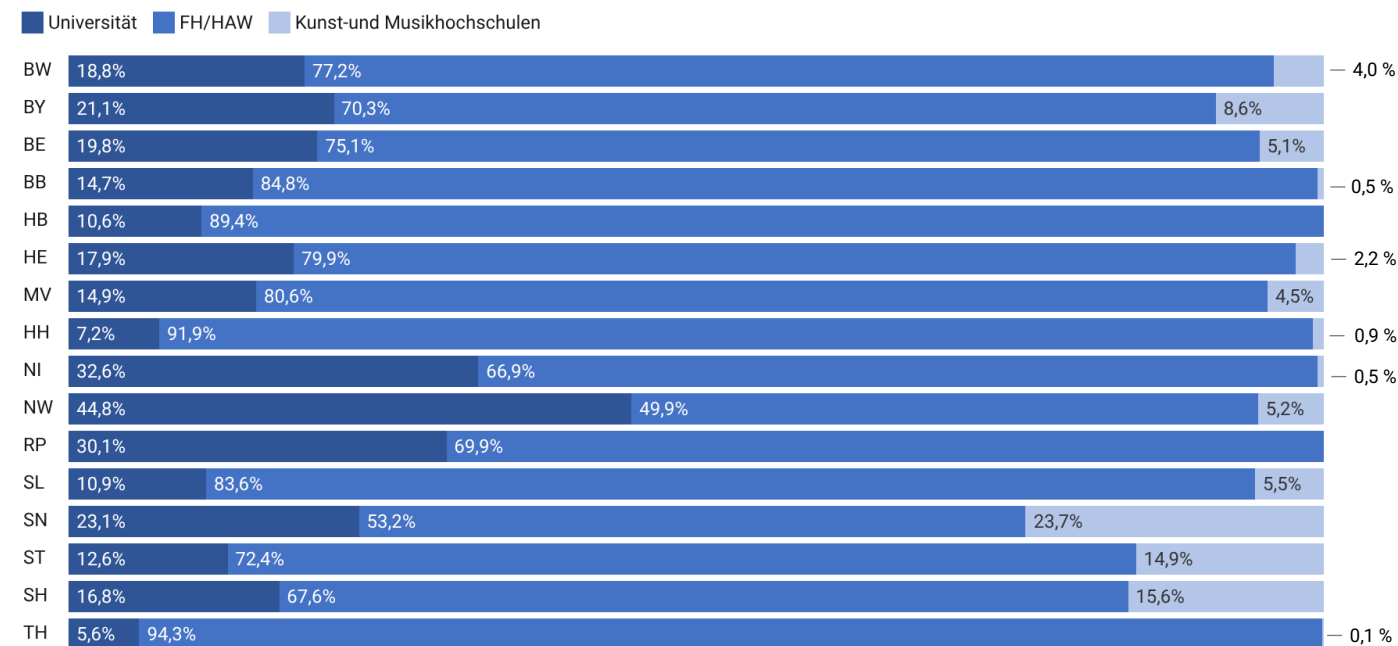
abrufbar.

Variierende Anteile beim Hochschultyp je Bundesland

Die Verteilung der Erstsemester ohne (Fach-)Abitur nach Hochschultyp zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. In Nordrhein-Westfalen ist der Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur mit 44,8 Prozent an Universitäten besonders hoch, was maßgeblich auf die FernUniversität in Hagen zurückzuführen ist. Vergleichsweise hohe Anteile zeigen sich auch in Niedersachsen. Dort entfallen 32,6 Prozent der Erstsemester ohne schulische HZB auf den universitären Bereich. Bemerkenswert ist, dass in Niedersachsen an allen Universitäten des Landes Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur immatrikuliert sind; besonders hohe Zahlen verzeichnen die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, die Leuphana Universität Lüneburg und die Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover. Demgegenüber ist der universitäre Anteil in Thüringen besonders gering (5,6 %). Entsprechend hoch fällt dort der Anteil der FH/HAW mit 94,3 Prozent aus.

Auch in Hamburg (91,9 %), Bremen (89,4 %), Brandenburg (84,8 %) und im Saarland (83,6 %) sind Erstsemester ohne schulische HZB überwiegend an FH/HAW immatrikuliert. Der Anteil der Erstsemester ohne (Fach-)Abitur an Kunst- und Musikhochschulen fällt dagegen in Sachsen hoch aus (23,7 %), gefolgt von Schleswig-Holstein (15,6 %) und Sachsen-Anhalt (14,9 %). Detailanalysen mit Blick auf die Nachfrage nach einzelnen Hochschulen je Bundesland differenziert nach Hochschulträgerschaft finden Sie [hier](#).

Verteilung der Erstsemester ohne Abitur nach Hochschultyp je Bundesland

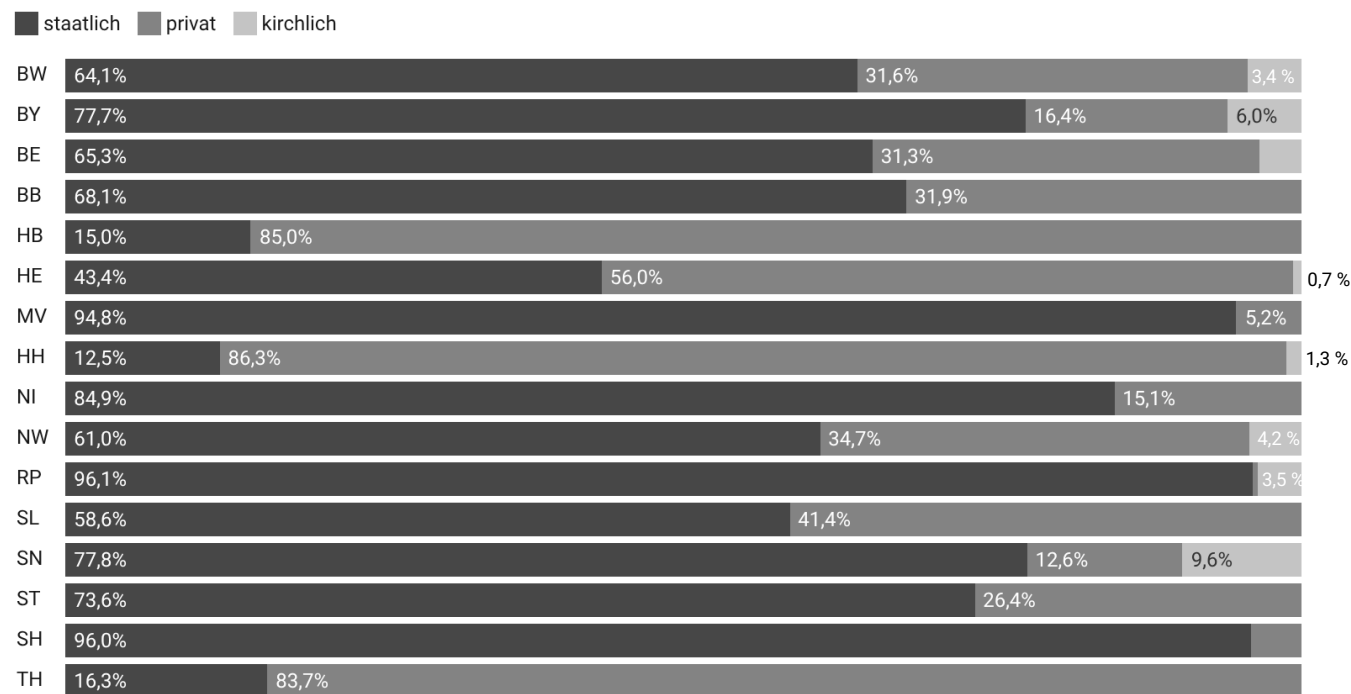


Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Unterschiede nach Hochschulträgerschaft und Bundesland

Eine Analyse differenziert nach Trägerschaft zeigt, dass der Anteil der Erstsemester ohne schulische HZB an staatlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz (96,1 %), Schleswig-Holstein (96 %) und Mecklenburg-Vorpommern (94,8 %) besonders hoch ausfällt. In diesen drei Bundesländern gehören die Hochschule Koblenz, die Fachhochschule Kiel und die Hochschule Wismar zu den am stärksten nachgefragten Hochschulen beim Studium ohne Abitur. Bei den privaten Hochschulen stechen dagegen Hamburg (86,3 %), Bremen (85 %) und Thüringen (83,7 %) heraus. In Hamburg gibt es die meisten Erstsemester ohne (Fach-)Abitur an der Europäischen Fernhochschule, in Bremen an der APOLLON Hochschule der Gesundheitswissenschaft und in

Verteilung der Erstsemester ohne Abitur nach Hochschulträgerschaft je Bundesland



Thüringen an der IU Internationale Hochschule. Bei den kirchlichen Hochschulen liegen mit großem Abstand Sachsen (9,6 %) und Bayern (6 %) vorn. In Sachsen ist die Evangelische Hochschule Dresden auf diesem Sektor besonders nachgefragt, während in Bayern die Katholische Stiftungshochschule für angewandte Wissenschaften München die meisten Erstsemester verzeichnet. Weitere Daten differenziert nach Hochschulträgerschaft finden Sie in unserem [Online-Portal](#). Die Analysen pro Bundesland können auf den nachfolgenden Seiten [34](#) bis [66](#) nachgelesen werden.

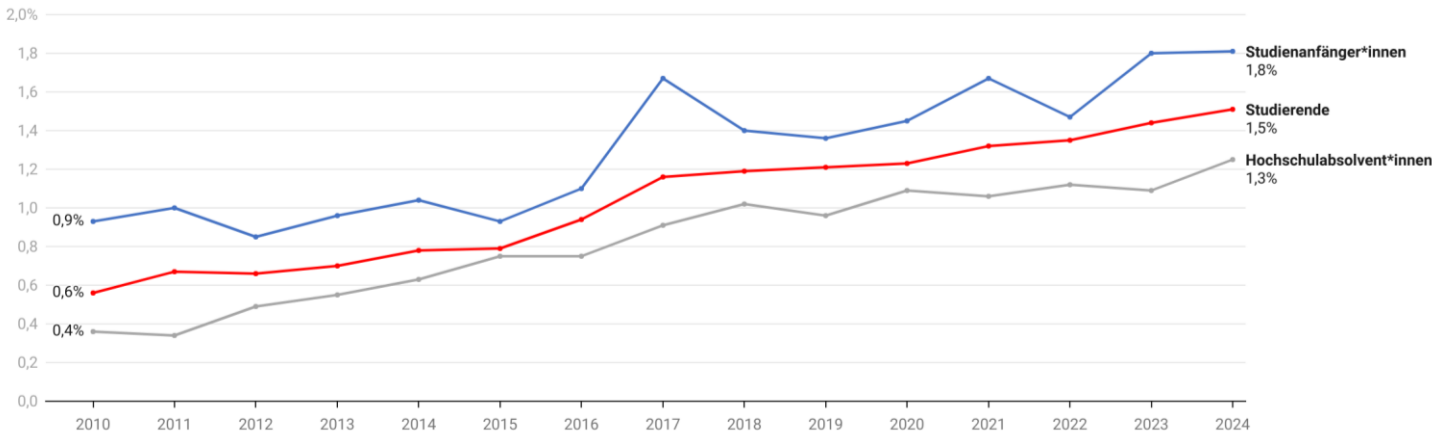
CHECK

Studieren ohne Abitur 2026

Detailanalysen pro Bundesland

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Baden-Württemberg

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich

13

12

13

Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

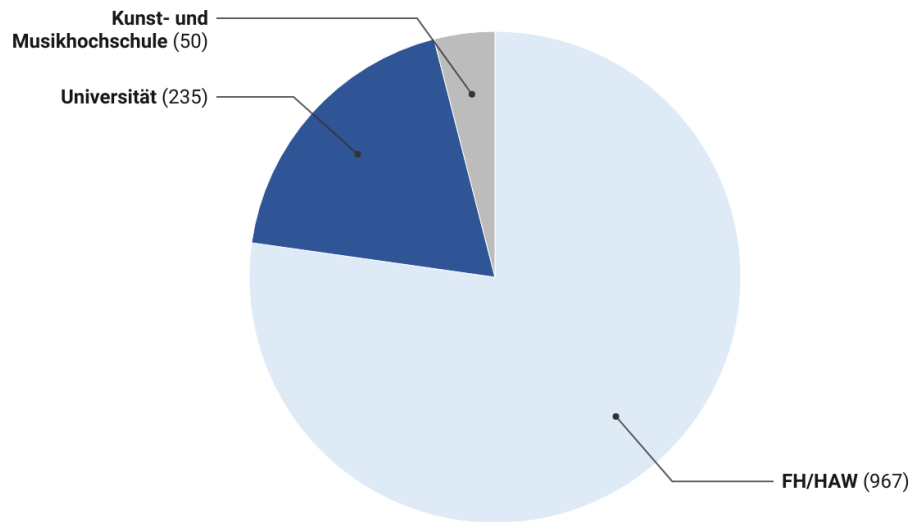
	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	626	1.640	198
2011	783	2.081	200
2012	678	2.215	303
2013	751	2.435	358
2014	782	2.769	441
2015	712	2.829	568
2016	848	3.409	578
2017	1.247	4.198	700
2018	1.038	4.273	786
2019	1.003	4.355	822
2020	975	4.434	825
2021	1.086	4.715	857
2022	989	4.796	881
2023	1.195	5.044	836
2024	1.252	5.279	951



Aktueller Trend: Neue Höchstwerte bei den Studienanfänger*innen, Studierenden und Hochschulabsolvent*innen

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 57 der 73 Hochschulen: insgesamt an 14 der 19 Universitäten/PH, 36 der 46 FH/HAW und 7 der 8 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



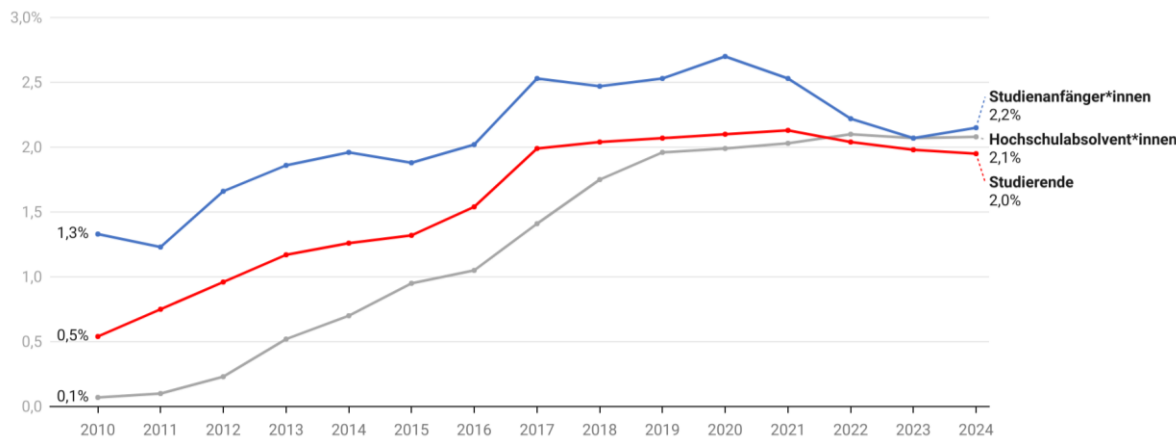
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Baden-Württemberg ist an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert (802); danach folgen private Hochschulen (395). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (55).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Baden-Württemberg



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Bayern

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich

10

8

9

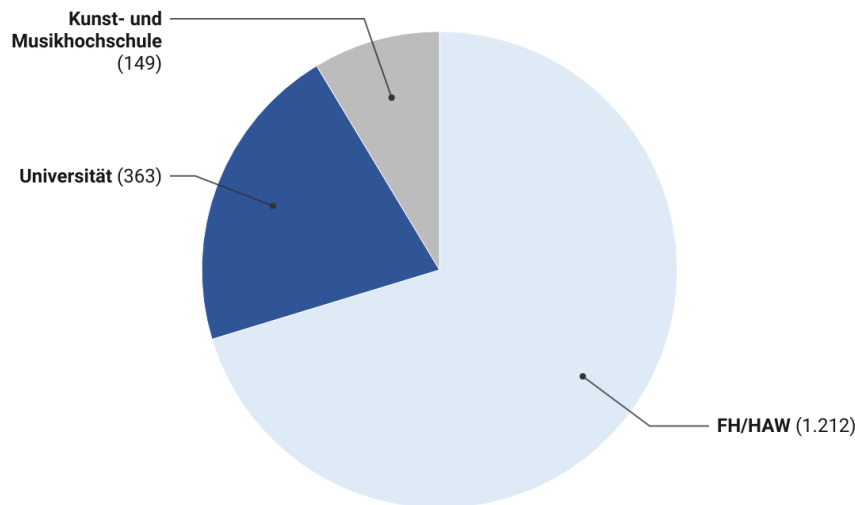
Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	860	1.564	34
2011	1.052	2.407	58
2012	1.181	3.180	144
2013	1.372	4.148	337
2014	1.415	4.654	503
2015	1.398	4.984	735
2016	1.486	5.822	827
2017	1.946	7.758	1.128
2018	1.912	7.998	1.396
2019	1.920	8.171	1.549
2020	2.000	8.497	1.441
2021	1.843	8.625	1.599
2022	1.662	8.220	1.577
2023	1.614	8.044	1.546
2024	1.724	7.968	1.619

Aktueller Trend: Neuer Höchstwert bei den Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

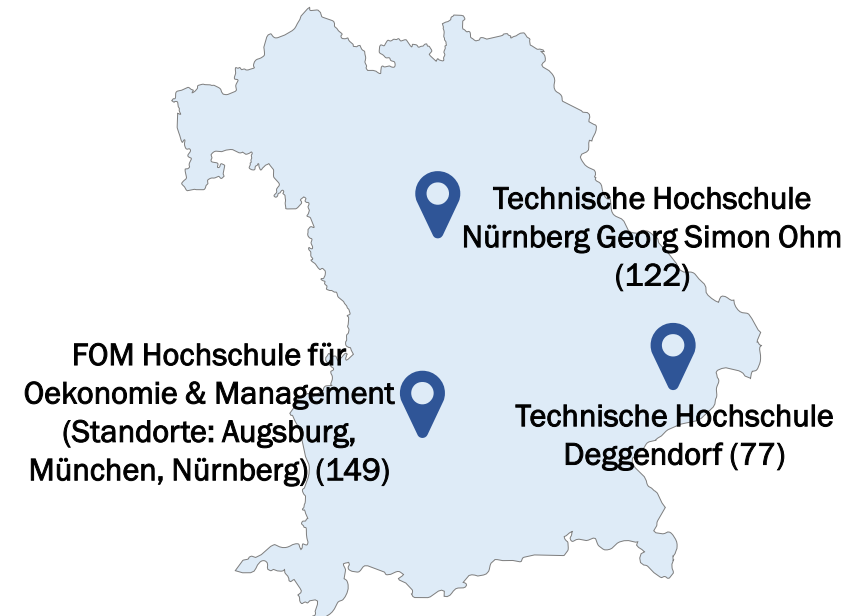
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Bayern

In Bayern gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 49 der 57 Hochschulen: insgesamt an 12 der 16 Universitäten, 29 der 33 FH/HAW und an allen 8 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



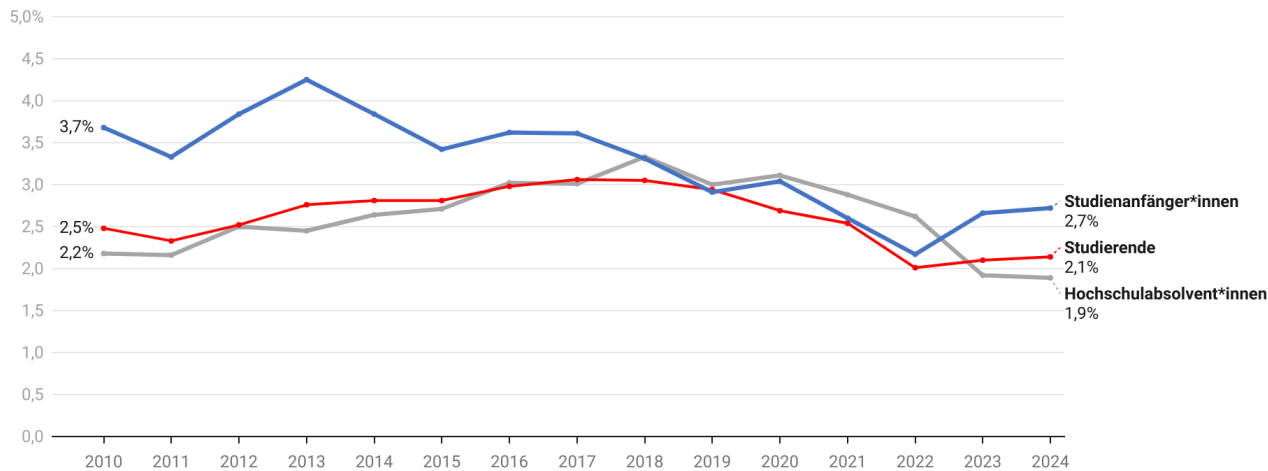
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Bayern ist an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert (1.339); danach folgen private Hochschulen (282). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (103).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Bayern



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Berlin

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich

7

7

9

Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

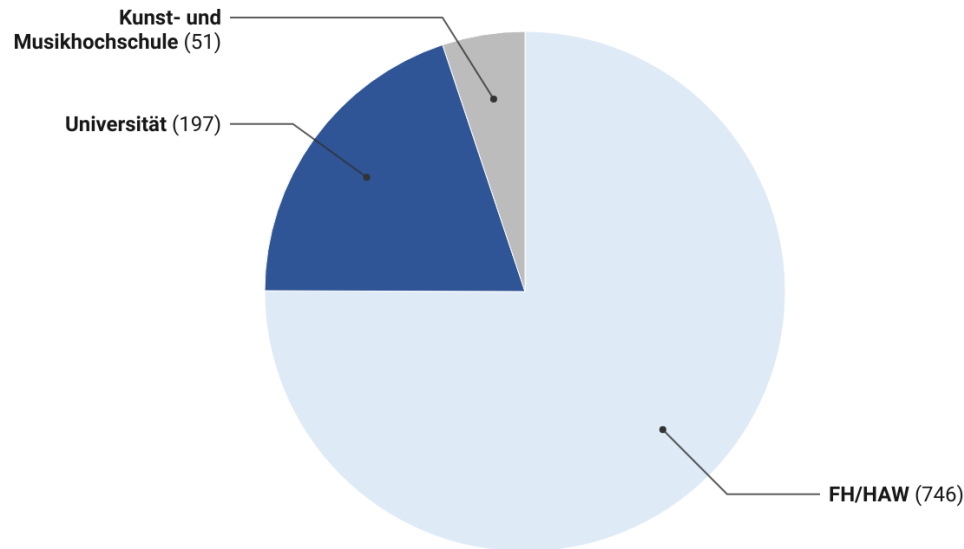
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	1.062	3.645	533
2011	1.040	3.587	571
2012	1.220	4.043	695
2013	1.354	4.585	712
2014	1.255	4.804	801
2015	1.170	4.951	853
2016	1.280	5.365	960
2017	1.326	5.747	960
2018	1.208	5.855	1.088
2019	1.058	5.758	992
2020	991	5.365	907
2021	903	5.183	971
2022	795	4.010	926
2023	961	4.205	660
2024	994	4.304	648



Aktueller Trend: Anzahl der Studienanfänger*innen und Studierenden ohne (Fach-)Abitur steigt wieder

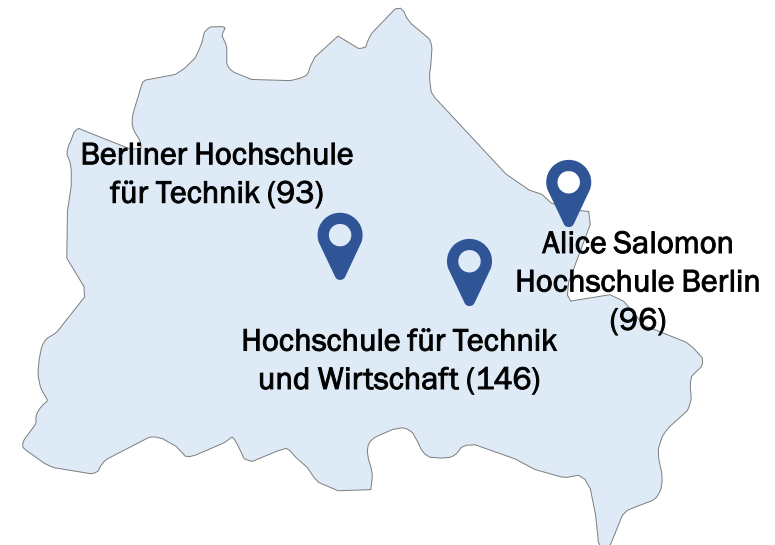
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Berlin

In Berlin gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 32 der 48 Hochschulen: insgesamt an 5 der 11 Universitäten, 24 der 32 FH/HAW und an 3 der 5 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



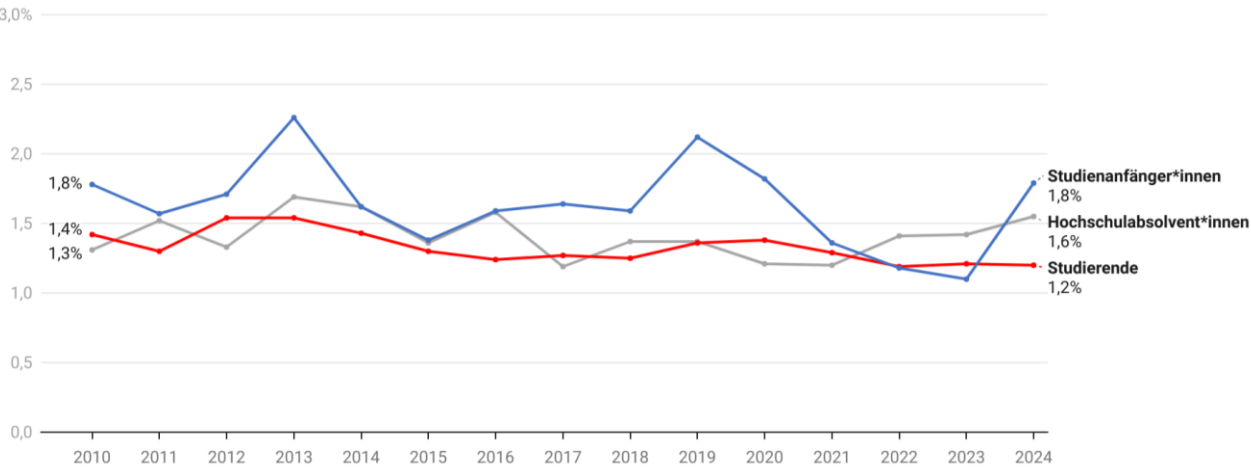
Die deutliche Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in der Hauptstadt ist an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert (649). Danach folgen private Hochschulen (311), während Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft (34) eine untergeordnete Rolle spielen.

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Berlin



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Brandenburg

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich



Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

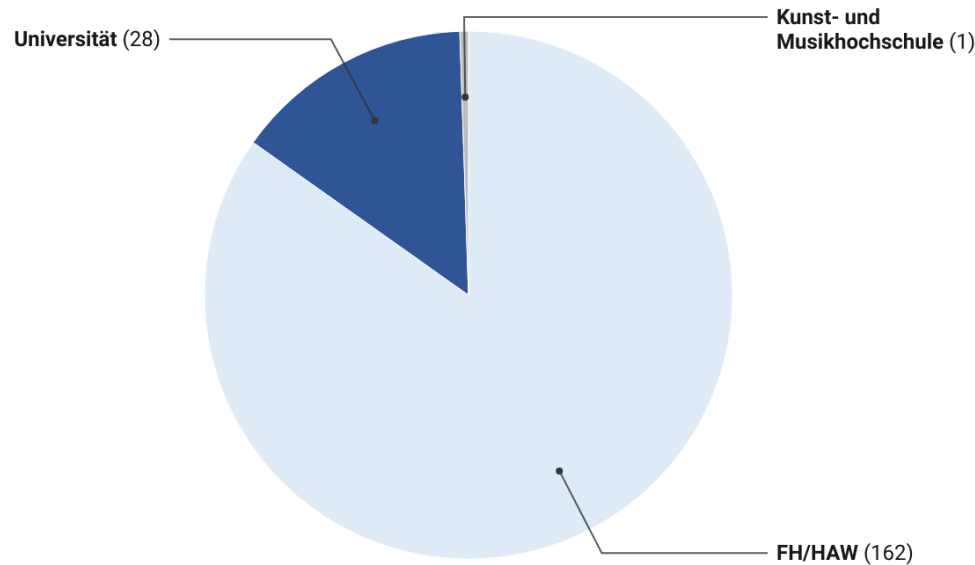
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	169	721	100
2011	150	673	132
2012	166	799	121
2013	187	772	164
2014	133	710	155
2015	113	643	133
2016	129	612	144
2017	141	626	103
2018	134	618	118
2019	178	674	118
2020	150	699	92
2021	108	653	101
2022	106	601	117
2023	105	622	119
2024	191	632	168



Aktueller Trend: Deutliche Anstiege bei den Studienanfänger*innen und Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Brandenburg

In Brandenburg gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 13 der 19 Hochschulen: insgesamt an 3 der 4 Universitäten, 9 der 14 FH/HAW und einer Kunst- und Musikhochschule. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



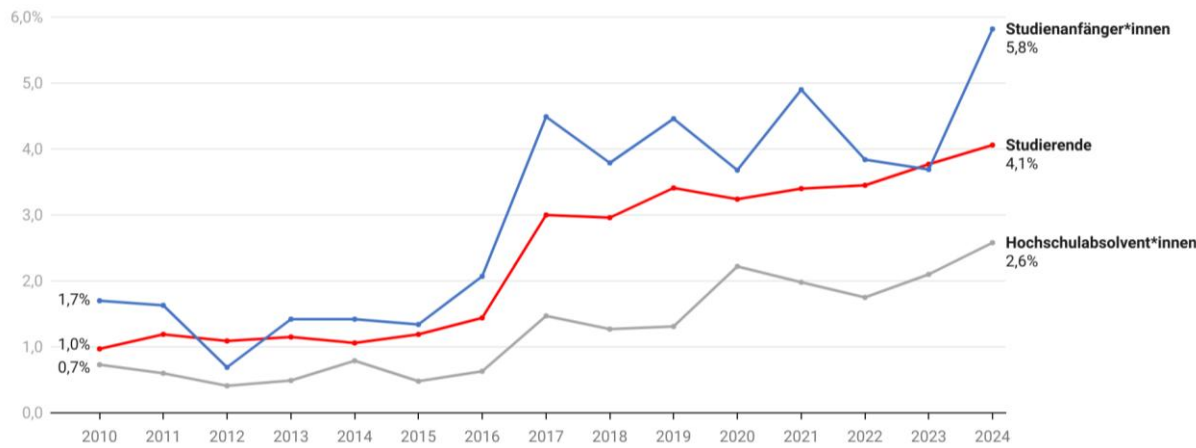
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Brandenburg ist an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert (130); danach folgen private Hochschulen (61).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Brandenburg



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Bremen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich

1

2

5

Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

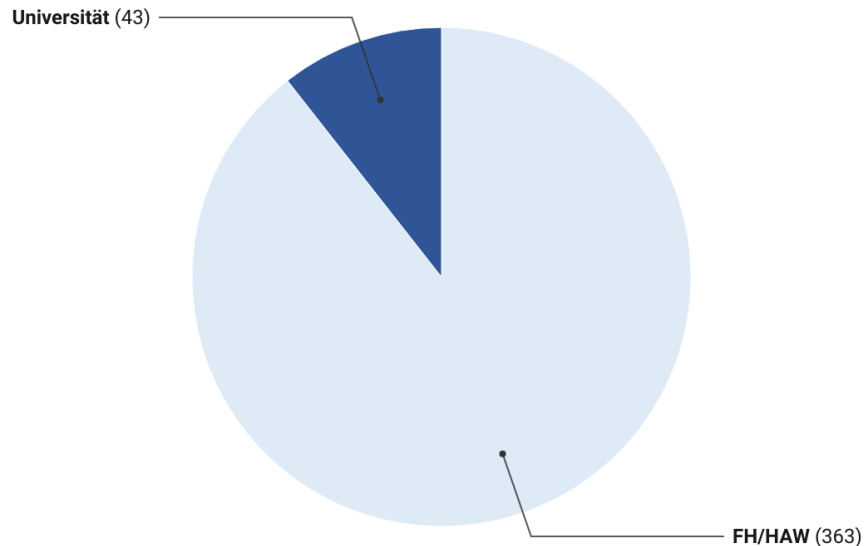
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	110	310	44
2011	113	396	34
2012	51	380	26
2013	94	406	30
2014	98	378	49
2015	97	433	31
2016	145	524	42
2017	308	1.134	95
2018	255	1.110	82
2019	318	1.280	88
2020	246	1.221	134
2021	288	1.272	122
2022	255	1.299	115
2023	234	1.414	128
2024	406	1.553	170



Aktueller Trend: Neue Höchstwerte bei den Studienanfänger*innen, Studierenden und Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

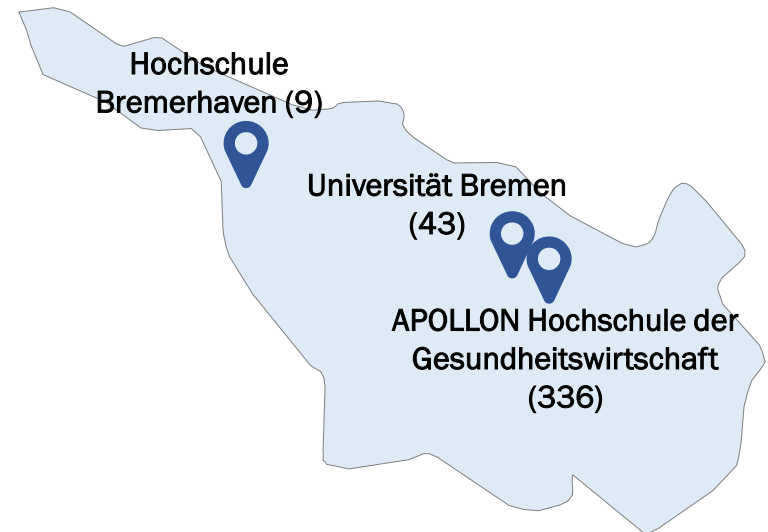
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Bremen

In Bremen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 7 der 9 Hochschulen: insgesamt an einer der beiden Universitäten sowie an allen 6 FH/HAW. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



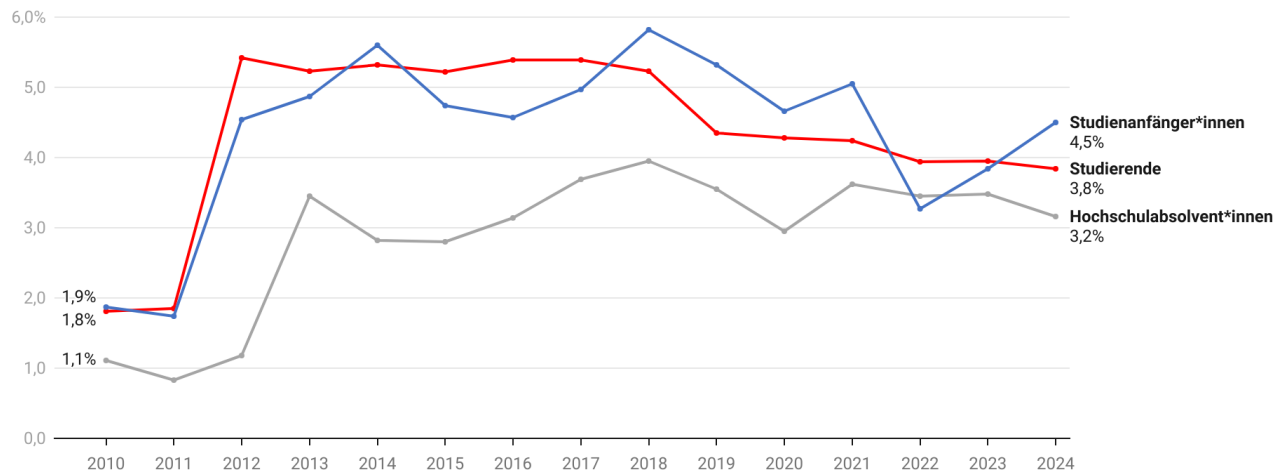
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in der Hansestadt ist an einer privaten Hochschule immatrikuliert (345). Danach folgen die staatlichen Hochschulen (61).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Bremen



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Hamburg

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich



Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

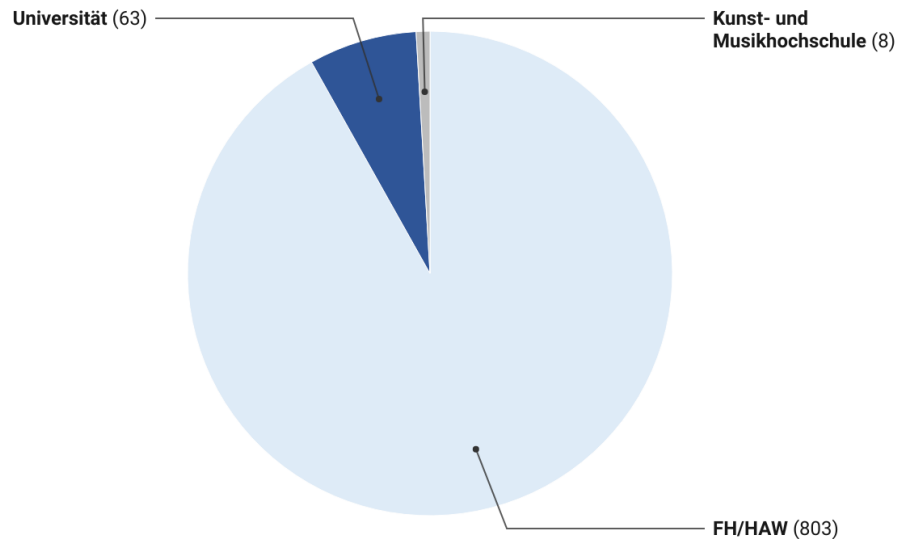
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	296	1.453	117
2011	306	1.577	114
2012	758	4.925	176
2013	801	4.908	543
2014	922	5.127	441
2015	784	5.110	434
2016	774	5.443	508
2017	879	5.812	603
2018	1.041	5.747	661
2019	993	4.793	630
2020	856	4.980	503
2021	935	5.050	691
2022	594	4.705	673
2023	721	4.710	675
2024	874	4.655	651



Aktueller Trend: Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur steigt weiter

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Hamburg

In Hamburg gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 20 der 27 Hochschulen: insgesamt an 3 der 6 Universitäten, 15 der 19 FH/HAW und an den beiden Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



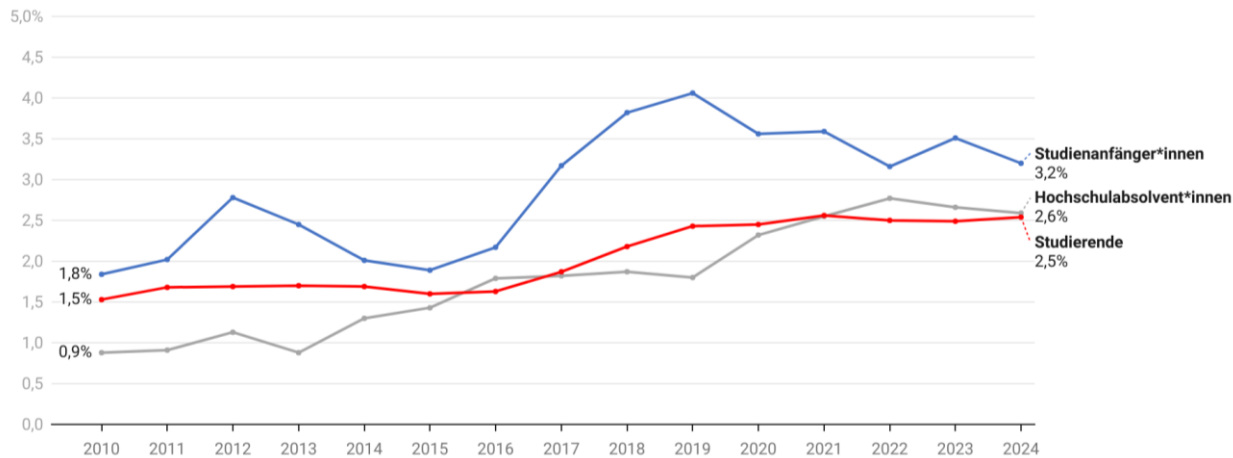
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur im Stadtstaat ist an einer privaten Hochschule immatrikuliert (754). Danach folgen staatliche Hochschulen (109). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (11).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Hamburg



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Hessen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich



Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

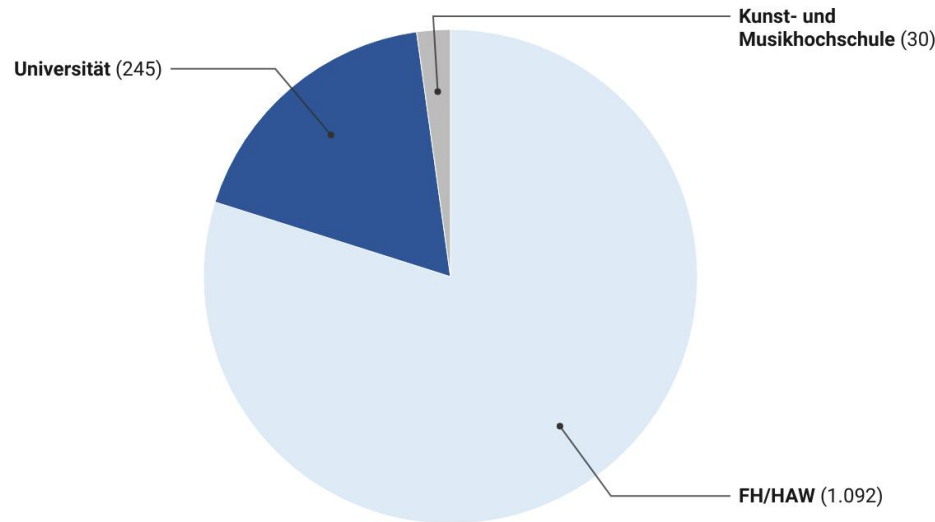
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	677	3.016	253
2011	819	3.499	275
2012	1.084	3.627	362
2013	1.058	3.873	288
2014	848	4.025	468
2015	777	3.917	538
2016	916	4.088	698
2017	1.422	4.851	743
2018	1.717	5.712	783
2019	1.756	6.438	771
2020	1.487	6.548	926
2021	1.347	6.725	1.132
2022	1.191	6.415	1.190
2023	1.415	6.106	1.148
2024	1.367	6.203	1.089



Aktueller Trend: Anzahl der Studierenden ohne (Fach-)Abitur wieder leicht gestiegen

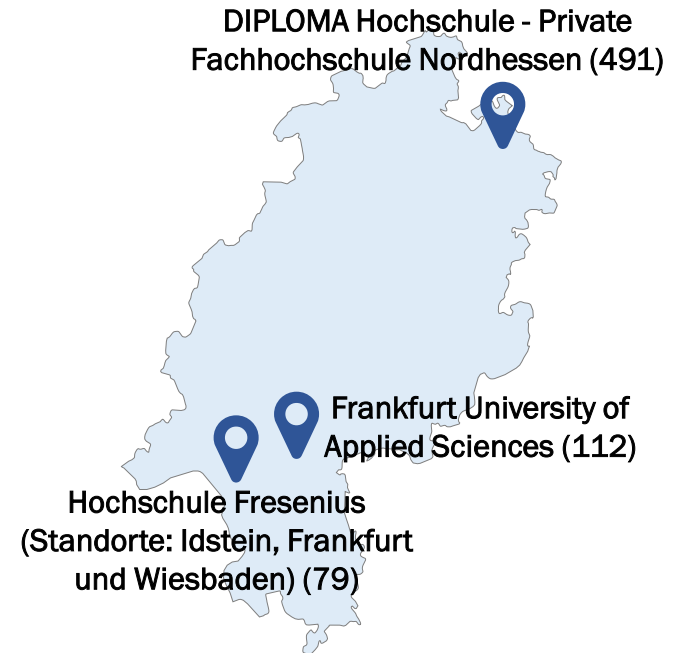
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Hessen

In Hessen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 32 der 41 Hochschulen: insgesamt an 8 der 10 Universitäten, 22 der 28 FH/HAW und an 2 der 3 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



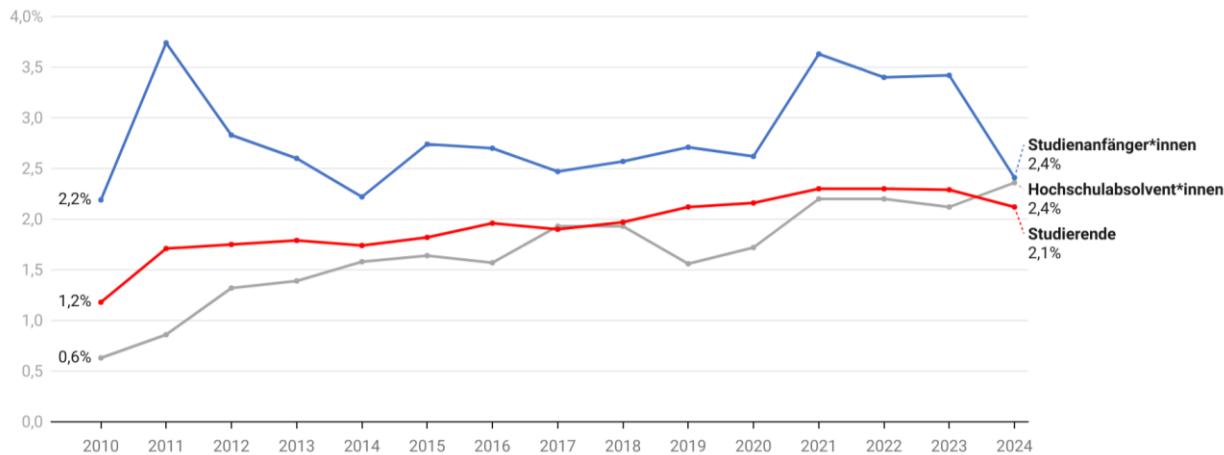
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Hessen ist an einer privaten Hochschule immatrikuliert (765). Danach folgen staatliche Hochschulen (593). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (9).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Hessen



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Mecklenburg-Vorpommern

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich



Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

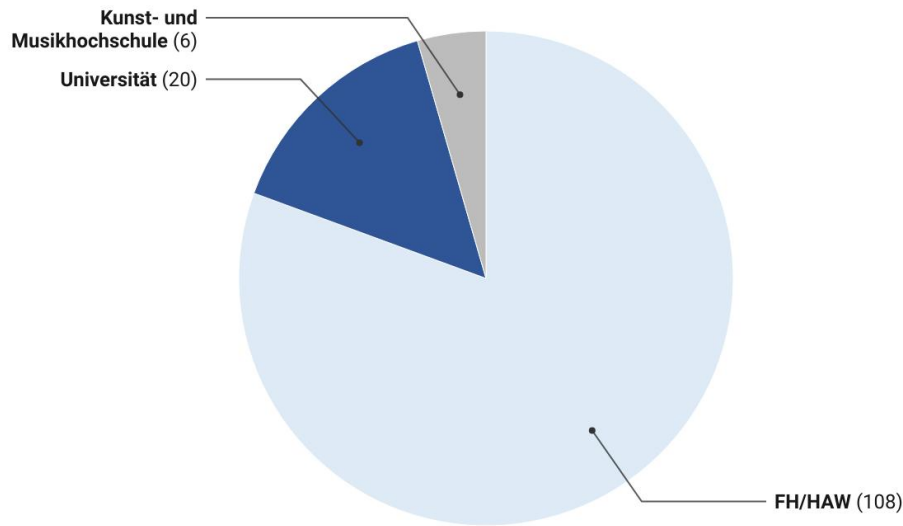
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	154	468	36
2011	280	692	53
2012	186	700	86
2013	171	703	95
2014	139	676	107
2015	181	700	112
2016	186	748	107
2017	173	745	135
2018	178	757	127
2019	187	815	107
2020	179	845	108
2021	231	896	152
2022	196	880	143
2023	192	851	142
2024	134	764	160



Aktueller Trend: Neuer Höchstwert bei den Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an allen 10 Hochschulen: insgesamt an beiden Universitäten, allen 7 FH/HAW und an der einen Kunst- und Musikhochschule. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



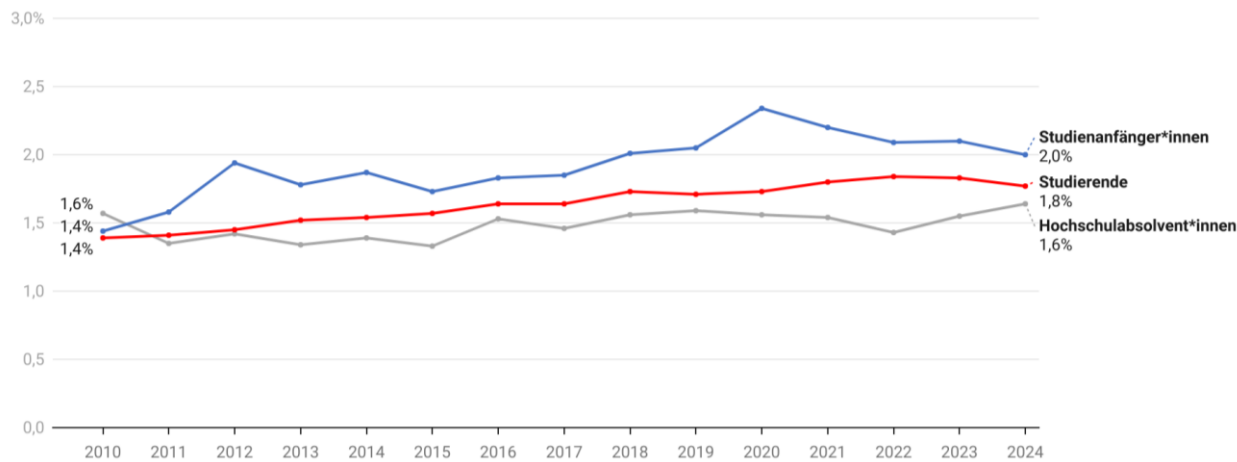
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Mecklenburg-Vorpommern ist an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert (127); danach folgen private Hochschulen (7).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Mecklenburg-Vorpommern



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Niedersachsen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich

11

11

10

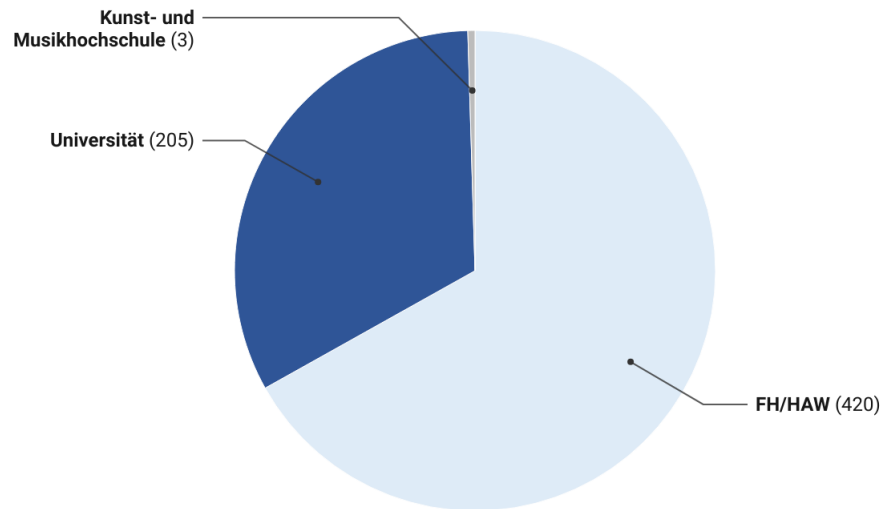
Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	446	2.086	455
2011	592	2.271	414
2012	684	2.464	439
2013	648	2.706	457
2014	709	2.944	475
2015	674	3.132	480
2016	684	3.351	561
2017	689	3.438	555
2018	730	3.634	615
2019	740	3.599	641
2020	716	3.611	605
2021	647	3.560	633
2022	633	3.615	563
2023	641	3.490	579
2024	628	3.330	630

Aktueller Trend: Anstieg bei den Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

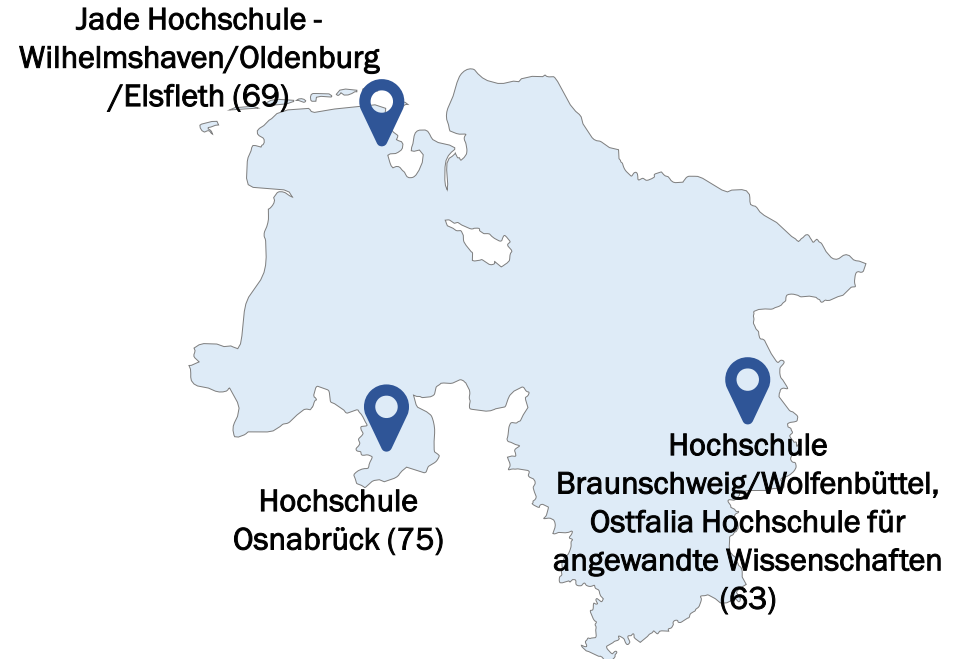
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Niedersachsen

In Niedersachsen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 29 der 32 Hochschulen: insgesamt an allen 11 Universitäten, 16 der 19 FH/HAW und an den beiden Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



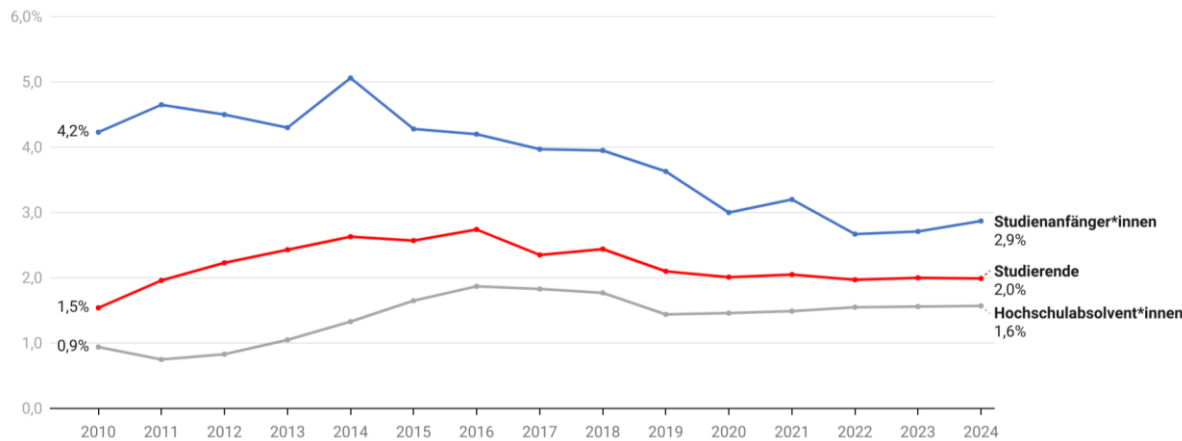
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur im Flächenland ist an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert (533); danach folgen private Hochschulen (95).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Niedersachsen



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Nordrhein-Westfalen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich

- 6
- 9
- 10

Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

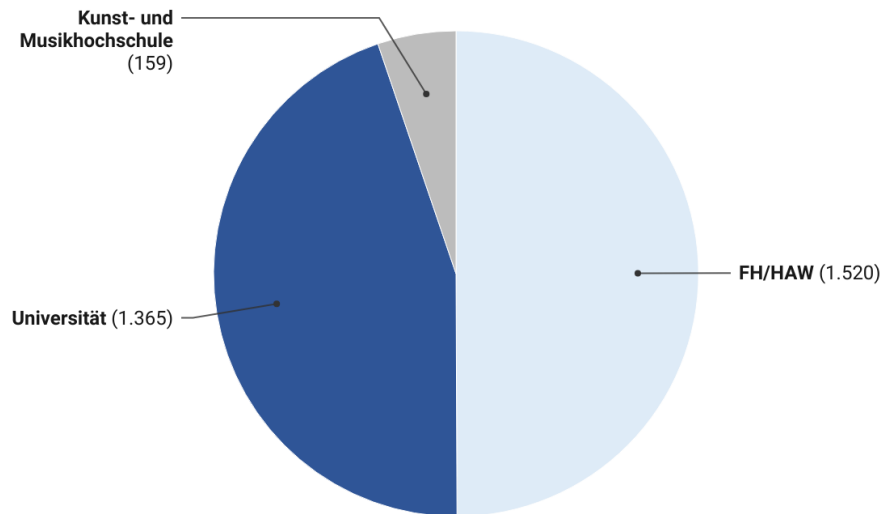
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	4.134	8.259	738
2011	5.595	11.712	611
2012	5.299	14.351	709
2013	5.523	16.909	949
2014	6.455	19.076	1.284
2015	5.333	19.298	1.662
2016	5.248	21.267	2.012
2017	4.832	18.176	2.071
2018	4.807	19.073	1.936
2019	4.331	16.334	1.596
2020	3.383	15.695	1.568
2021	3.329	15.644	1.712
2022	2.763	14.801	1.729
2023	2.866	14.340	1.737
2024	3.044	14.129	1.753



Aktueller Trend: Anstieg bei den Erstsemestern und Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

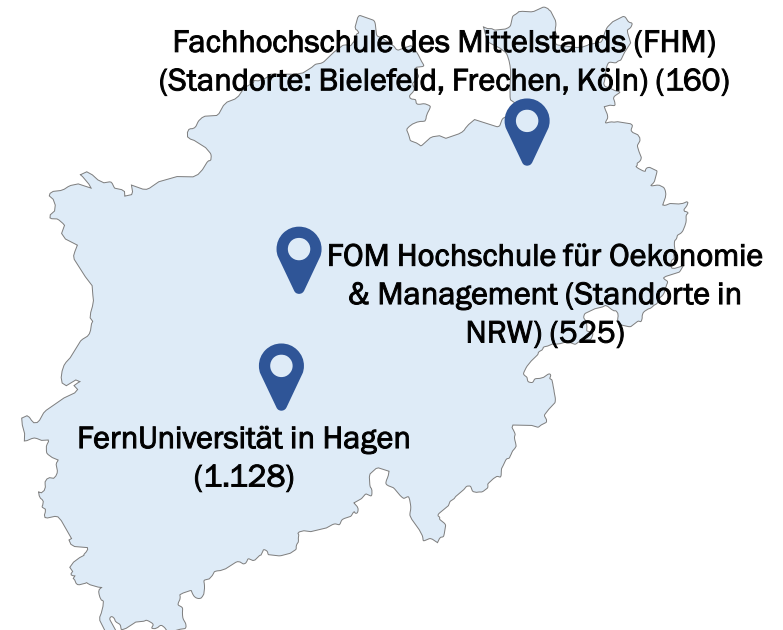
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 63 der 76 Hochschulen: insgesamt an 15 der 19 Universitäten, 40 der 47 FH/HAW und an 8 der 10 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



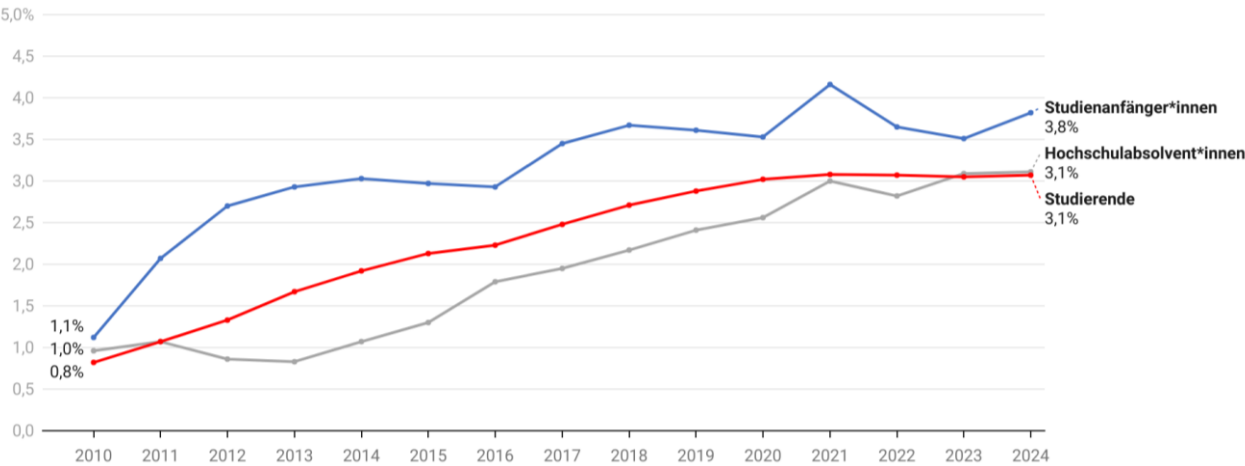
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an Rhein und Ruhr ist an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert (1.858); danach folgen private Hochschulen (1.057). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (129).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Nordrhein-Westfalen



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Rheinland-Pfalz

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich



Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

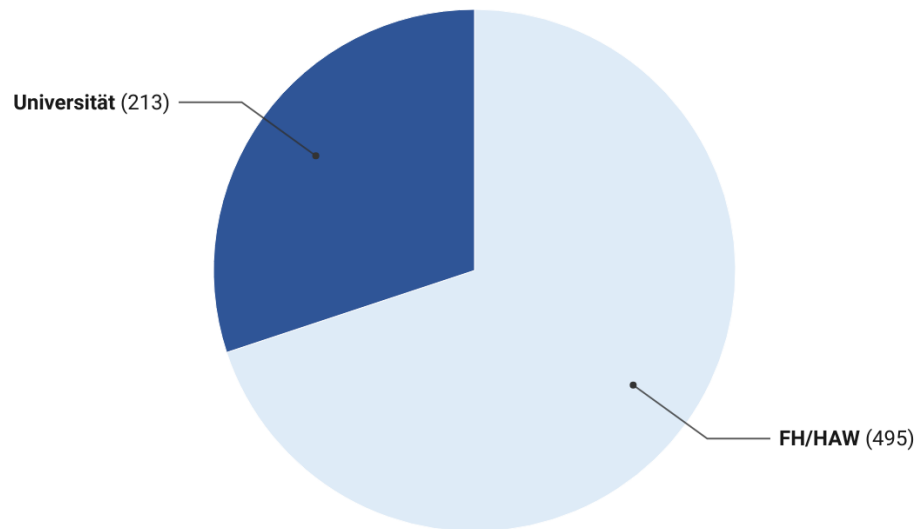
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	249	925	154
2011	501	1.254	197
2012	619	1.610	175
2013	685	2.048	183
2014	695	2.354	254
2015	665	2.590	312
2016	674	2.731	418
2017	776	3.053	457
2018	846	3.360	504
2019	792	3.555	560
2020	734	3.736	565
2021	784	3.726	715
2022	660	3.587	637
2023	647	3.433	701
2024	708	3.370	693



Aktueller Trend: Anstieg beim Anteil der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur

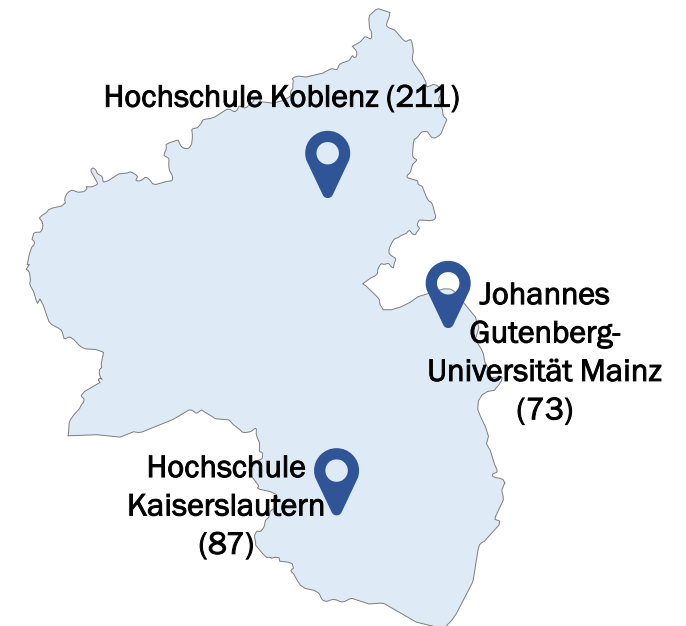
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 19 der 23 Hochschulen: insgesamt an 6 der 8 Universitäten und an 13 der 15 FH/HAW. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



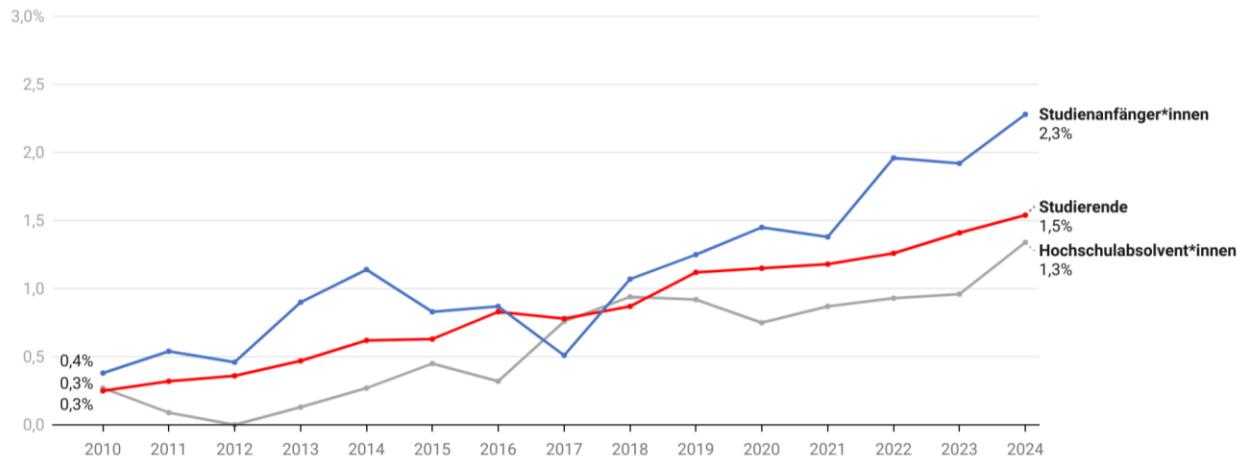
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Rheinland-Pfalz ist an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert (680); danach folgen kirchliche Hochschulen (25). Hochschulen in privater Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (3).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Rheinland-Pfalz



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur im Saarland

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich

9

12

13

Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

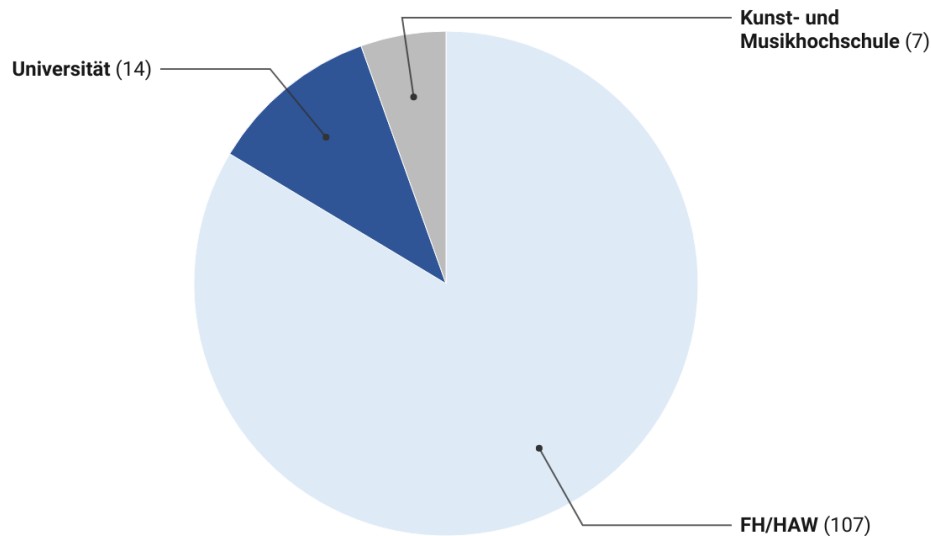
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	22	63	8
2011	31	87	3
2012	26	102	0
2013	49	134	6
2014	65	184	14
2015	48	194	25
2016	51	259	19
2017	30	244	41
2018	66	274	43
2019	79	352	54
2020	85	361	43
2021	74	376	53
2022	112	391	57
2023	106	430	52
2024	128	459	89



Aktueller Trend: Neue Höchstwerte bei den Studienanfänger*innen, Studierenden und Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur im Saarland

Im Saarland gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 6 der 7 Hochschulen: insgesamt an der einen Universität, an 3 der 4 FH/HAW und an beiden Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



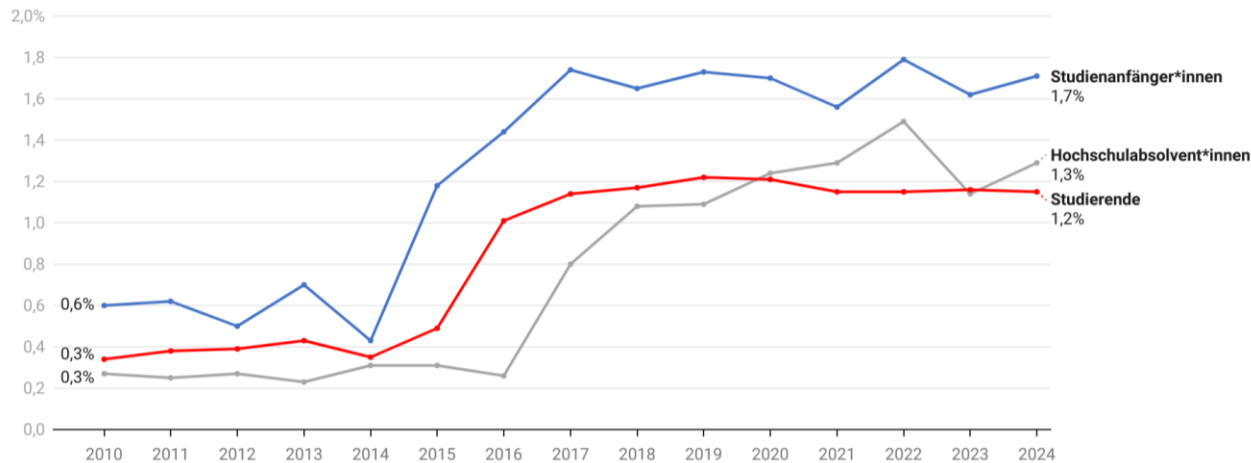
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur im Saarland ist an einer staatlichen Hochschule (75) immatrikuliert. Danach folgen private Hochschulen (53).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur im Saarland



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Sachsen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich



Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

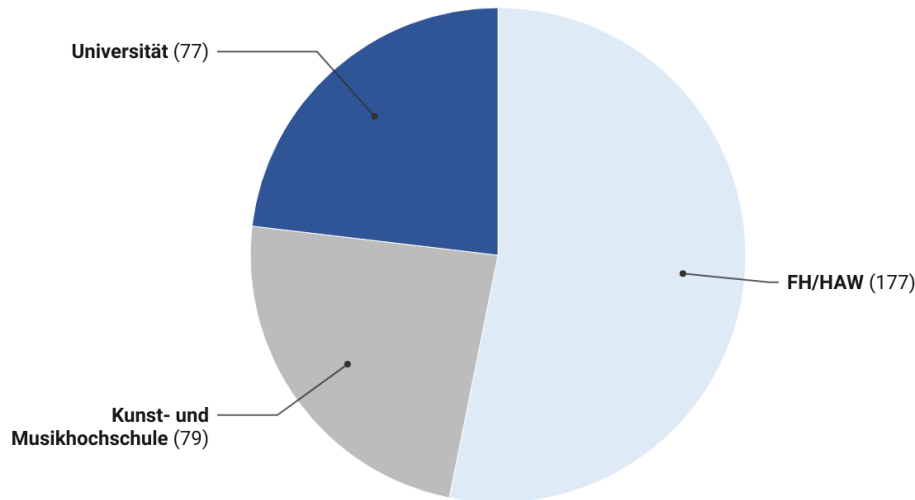
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	122	369	54
2011	134	423	56
2012	104	436	60
2013	145	490	51
2014	93	394	71
2015	248	557	69
2016	289	1.121	57
2017	352	1.244	178
2018	335	1.276	233
2019	343	1.310	234
2020	318	1.298	249
2021	270	1.218	271
2022	316	1.210	301
2023	307	1.205	229
2024	333	1.194	251



Aktueller Trend: Anteile bei Erstsemestern und Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur wieder gestiegen

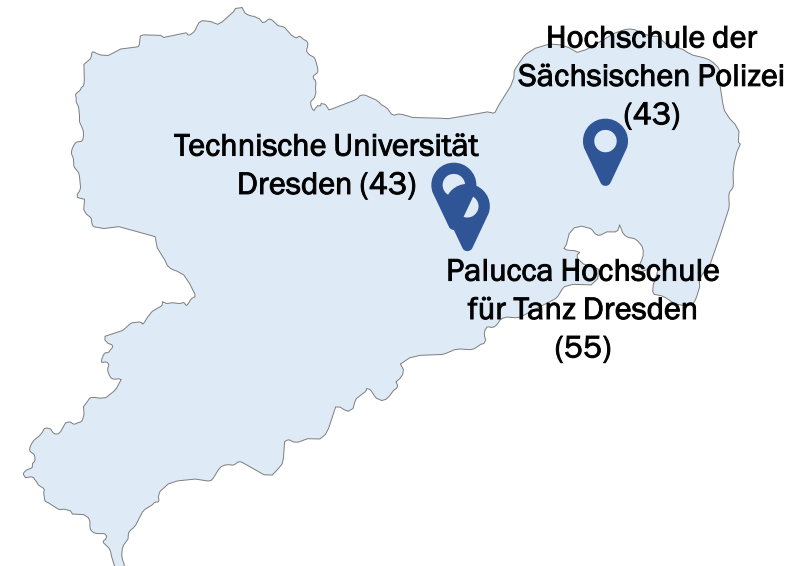
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Sachsen

In Sachsen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 22 der 25 Hochschulen: insgesamt an 4 der 6 Universitäten, an allen 13 FH/HAW und an 5 der 6 Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



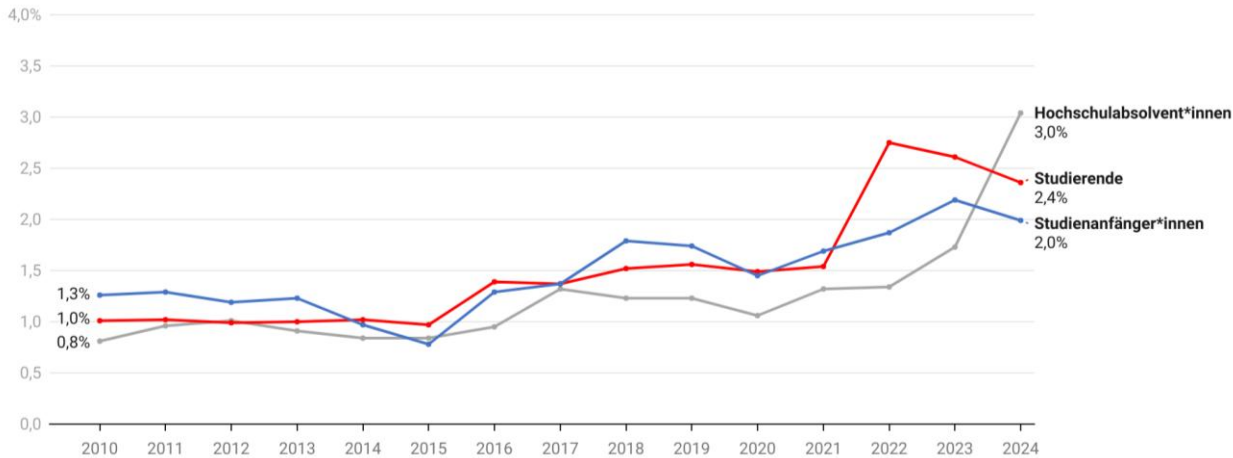
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Sachsen ist an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert (259); danach folgen private Hochschulen (42). Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft spielen eine untergeordnete Rolle (32).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Sachsen



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Sachsen-Anhalt

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich



Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

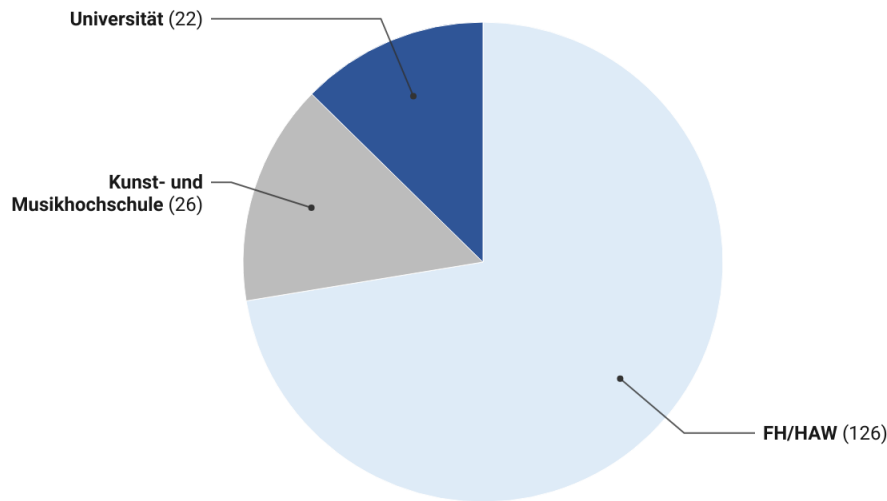
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	127	548	68
2011	141	568	88
2012	120	555	98
2013	121	560	93
2014	91	559	86
2015	76	534	85
2016	125	762	92
2017	133	748	125
2018	180	833	112
2019	166	849	113
2020	127	820	90
2021	142	847	117
2022	151	1.606	118
2023	185	1.476	169
2024	174	1.303	315



Aktueller Trend: Neuer Höchstwert bei den Absolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 8 der 11 Hochschulen: insgesamt an 2 der 3 Universitäten, an 5 der 6 FH/HAW und an einer der beiden Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



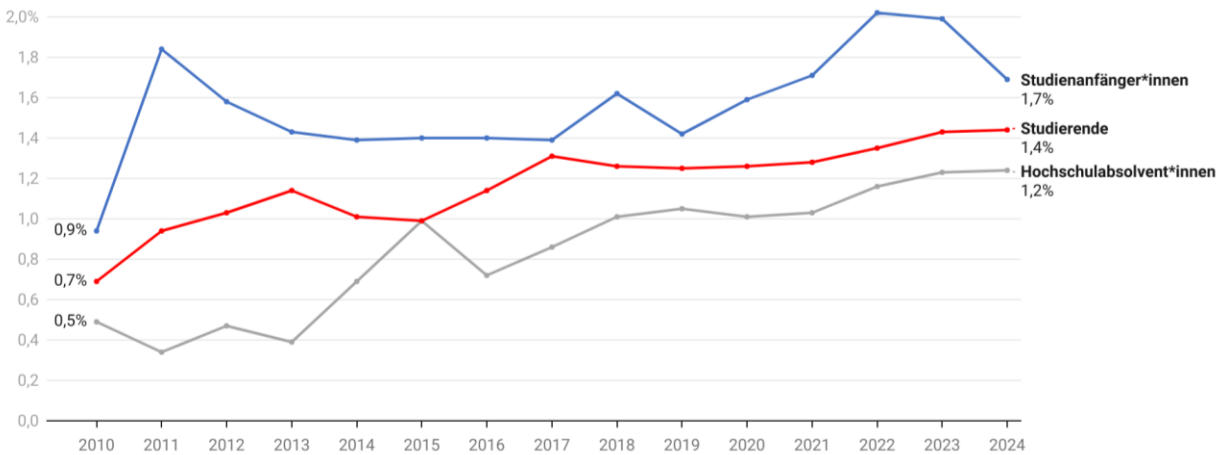
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Sachsen-Anhalt ist an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert (128); danach folgen private Hochschulen (46).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Sachsen-Anhalt



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Schleswig-Holstein

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich



Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

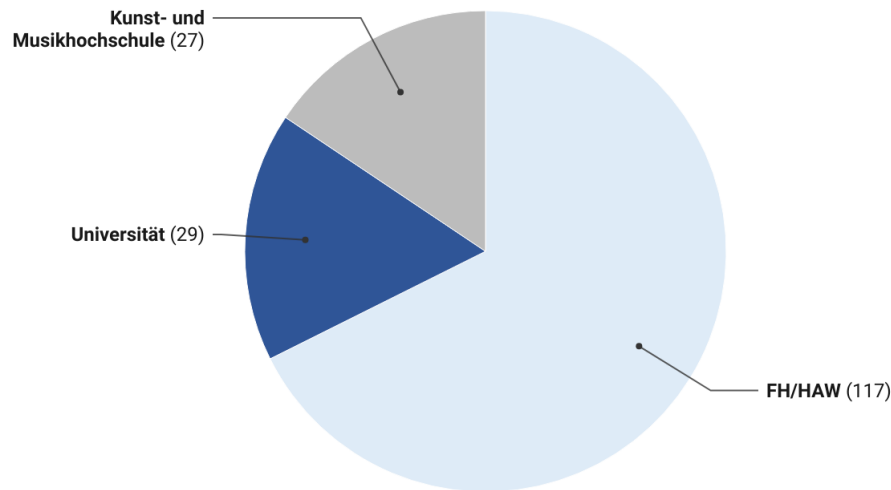
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	91	359	37
2011	193	515	32
2012	154	566	48
2013	143	639	40
2014	142	566	70
2015	140	567	101
2016	155	683	72
2017	162	811	92
2018	187	809	105
2019	158	811	110
2020	185	843	110
2021	178	866	127
2022	205	896	143
2023	208	915	149
2024	173	905	148



Aktueller Trend: Stabile Zahlen bei den Hochschulabsolvent*innen ohne (Fach-)Abitur

Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 13 der 15 Hochschulen: insgesamt an allen 3 Universitäten, 8 der 10 FH/HAW und an den beiden Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



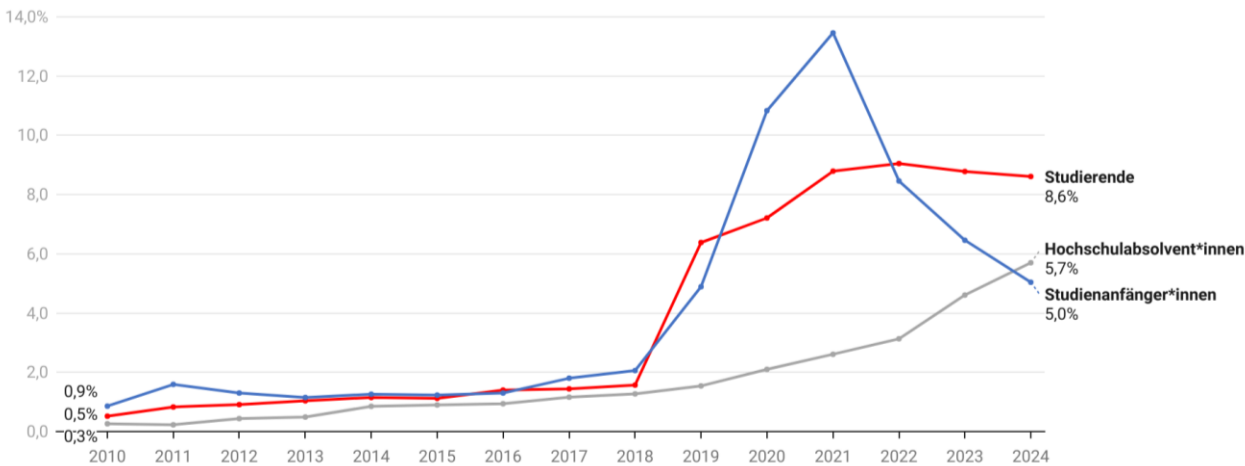
Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur im nördlichsten Bundesland ist an einer staatlichen Hochschule immatrikuliert (166). Private Hochschulen (7) spielen eine untergeordnete Rolle.

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Schleswig-Holstein



Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Thüringen

Anteilige Entwicklung von 2010 bis 2024



Platzierung im Bundesländervergleich

- 1
- 1
- 2

Absolute Zahlen von 2010 bis 2024

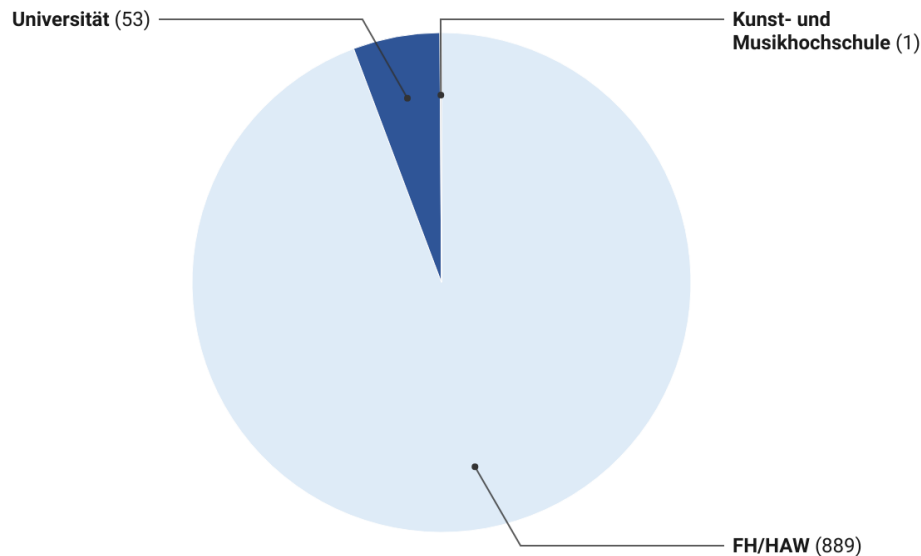
Jahr	Studienanfänger*innen	Studierende	Hochschulabsolvent*innen
2010	96	280	27
2011	177	445	24
2012	134	486	50
2013	113	543	57
2014	121	587	96
2015	119	562	103
2016	142	706	100
2017	179	719	130
2018	203	778	139
2019	714	4.762	162
2020	2.729	6.963	201
2021	3.942	10.982	305
2022	2.048	12.309	362
2023	1.326	12.684	629
2024	943	13.167	935



Aktueller Trend: Starker Abwärtstrend bei den Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur bei gleichzeitigem Anstieg der Studierenden und Absolvent*innen

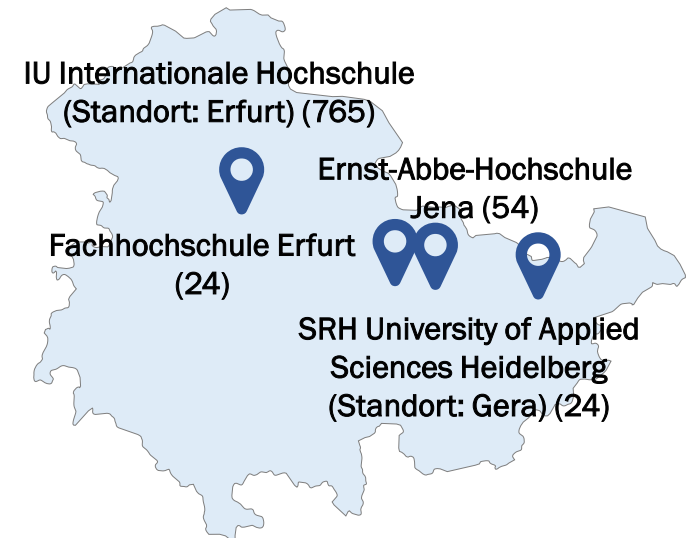
Aktuelle Daten zum Studium ohne Abitur in Thüringen

In Thüringen gibt es Studienanfänger*innen ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife an 13 der 14 Hochschulen: insgesamt an allen 4 Universitäten, an 8 der 9 FH/HAW und an einer der beiden Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen der Erstsemester zeigt sich folgende Verteilung:



Die Mehrheit der Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Thüringen ist an einer privaten Hochschule immatrikuliert (789); danach folgen staatliche Hochschulen (154).

Hochschulen mit den meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur in Thüringen

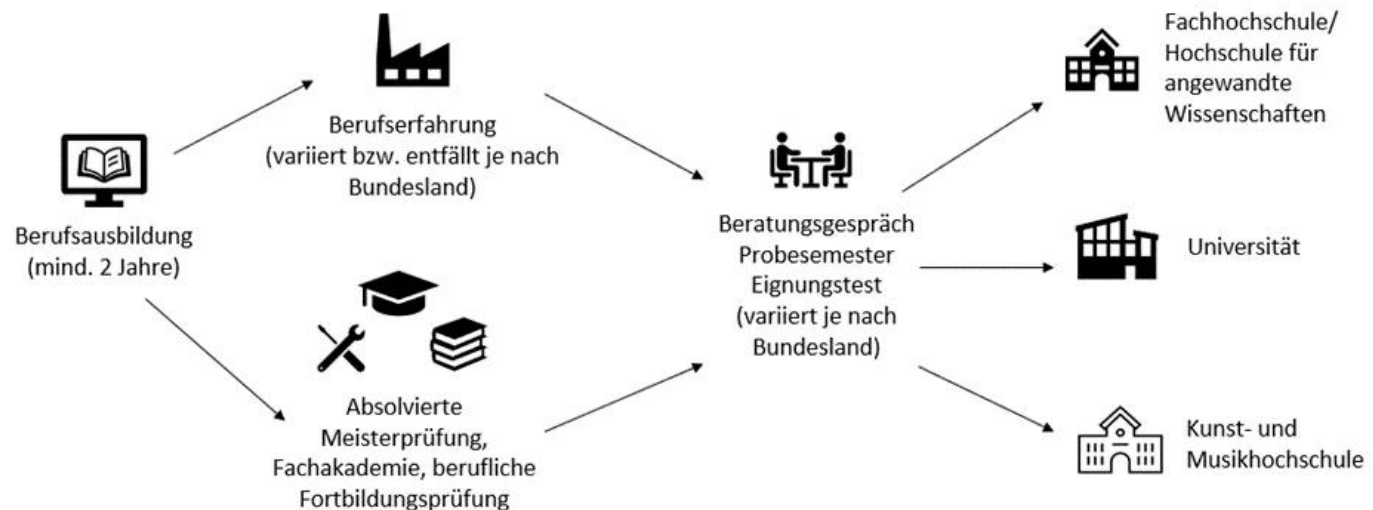


Stand rechtlicher Rahmenbedingungen

Dickicht an Regelungen erschwert Interessierten die Orientierung

Wie die vorhergehenden Seiten gezeigt haben, erfreut sich das Studium ohne Abitur seit seiner flächendeckenden Einführung 2009 einer steigenden Nachfrage. Brandenburg nahm als letztes Bundesland 2014 die notwendigen Anpassungen in seinem Hochschulgesetz vor. Dennoch gibt es aufgrund des Bildungsföderalismus keine bundesweit einheitlichen Zugangsregelungen, sondern einen bunten Teppich an Vorschriften. Die 16 Bundesländer gestalten die Regelungen durch zusätzliche oder teilweise auch weniger strenge landesspezifische Vorgaben aus, was zu unterschiedlichen Möglichkeiten und Spielräumen für beruflich Qualifizierte führt. Dieses RegelungsDickicht macht es Interessierten schwer, sich zu orientieren. Deshalb empfiehlt es sich, vor der Bewerbung genaue Informationen über die Zugangsbedingungen im jeweiligen Bundesland einzuholen, beispielsweise in unserem Online-Studienführer, der detaillierte Angaben zur [rechtlichen Situation](#) in den 16 Bundesländern enthält.

Trotz dieser Orientierungsprobleme kann festgehalten werden, dass der KMK-Beschluss 2009 ein wesentlicher Schritt in Richtung einer größeren Durchlässigkeit des deutschen Hochschulsystems war. So erkennen inzwischen alle Bundesländer wechselseitig die Studienzulassungen von beruflich Qualifizierten an. Dadurch haben Studierende ohne (Fach-)Abitur die Möglichkeit erhalten, nach Aufnahme ihres Studiums in einem Bundesland zu einer Hochschule in einem anderen Bundesland zu wechseln, ohne dass die HZB erneut geprüft werden muss.



Fünf Bundesländer verzichten auf Berufserfahrung als Zulassungskriterium

Generell gilt, dass Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und einer mehrjährigen Berufserfahrung eine fachgebundene Zulassung zum Studium erhalten können. Allerdings ist die Wahl der Studienfächer auf diejenigen beschränkt, welche eine fachliche Nähe zum erlernten und ausgeübten Beruf besitzen. Dabei unterscheiden sich die Regelungen von Bundesland zu Bundesland z. T. erheblich und erlauben auch Ausnahmen:



- In allen 16 Landeshochschulgesetzen ist ein Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte vorgesehen, sofern eine fachlich einschlägige Berufsausbildung von mindestens zwei Jahren sowie entsprechende Berufserfahrung von zwei bis drei Jahren vorliegen. In Berlin, Bremen, Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland entfällt die Anforderung der Berufserfahrung mittlerweile; allerdings können auch dort besondere Voraussetzungen gelten, etwa das Bestehen einer Eignungsprüfung bei fehlender fachlicher Verwandtschaft.



- Hinsichtlich der Eignungsprüfung bestehen ebenfalls deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern: Teilweise ist eine Eignungsprüfung verpflichtend, in anderen Fällen kann sie durch das Bestehen eines Probestudiums ersetzt werden oder entfällt ganz. In bestimmten Konstellationen ist eine Eignungsprüfung beispielsweise nur bei fehlender fachlicher Verwandtschaft erforderlich.



- Auch beim Probestudium gibt es keine einheitlichen Regelungen. So ist ein Probestudium in einigen Bundesländern möglich, in anderen ausgeschlossen oder aber sogar verpflichtend, wobei alternativ eine Eignungsprüfung abgelegt werden kann.



- Darüber hinaus ist in einigen Landeshochschulgesetzen ein verpflichtendes Beratungsgespräch an der Hochschule vorgesehen, teils im Zusammenhang mit einer Eignungsprüfung oder einem Probestudium. In anderen Bundesländern ist ein Beratungsgespräch hingegen nicht erforderlich.

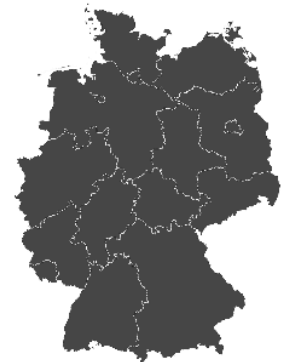
Einen detaillierten Überblick über die bundeslandspezifischen Voraussetzungen für den fachgebundenen Hochschulzugang finden Sie unter:
<https://www.che.de/download/studierenfachgebundene-hochschulzugangsberechtigung-ohne-abitur-bundeslaender/>

Weiterreichende Möglichkeiten für Personen mit Aufstiegsfortbildung

Für beruflich qualifizierte Personen ohne (Fach-)Abitur besteht in allen Bundesländern die Möglichkeit, neben der fachgebundenen auch die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung (HZB) zu erhalten. In diesem Fall ist der Zugang nicht auf bestimmte Fächer beschränkt, sondern die Bewerber*innen können prinzipiell jedes Fach an einer Hochschule ihrer Wahl studieren. Dies gilt insbesondere für Inhaber*innen einer abgeschlossenen beruflichen Aufstiegsfortbildung. Personen mit folgenden Abschlüssen können in den Genuss der weitreichenden Studienmöglichkeiten kommen:

- Abschlüsse als Meister*in im Handwerk nach §§ 45, 51a, 122 Handwerksordnung,
- Fortbildungsabschlüsse, für die Prüfungsregelungen nach §§ 53, 54 Berufsbildungsgesetz, §§ 42, 42a Handwerksordnung bestehen, sofern die Lehrgänge mindestens 400 Unterrichtsstunden umfassen,
- vergleichbare Qualifikationen im Sinne des Seemannsgesetzes (staatliche Befähigungszeugnisse für den nautischen oder technischen Schiffsdienst),
- Abschlüsse von Fachschulen entsprechend der „Rahmenvereinbarung über Fachschulen“ der KMK in der jeweils geltenden Fassung (KMK 2002),
- Abschlüsse vergleichbarer landesrechtlicher Fortbildungsregelungen für Berufe im Gesundheitswesen sowie im Bereich der sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Berufe.

Dieser Zugangsweg ist in allen 16 Bundesländern implementiert. In den meisten Bundesländern gibt es aber zusätzliche Verordnungen, in denen die Bundesländer weitergehende Regelungen für den Hochschulzugang getroffen haben. So ist z. B. in Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen ein Beratungsgespräch notwendig bzw. wird empfohlen. Daher lohnt sich ein Blick in die betreffenden Gesetze und Verordnungen des Bundeslandes, in dem man studieren möchte.



Einen detaillierten Überblick über die bundeslandspezifischen Voraussetzungen für einen allgemeinen Hochschulzugang finden Sie unter: <https://www.che.de/download/allgemeine-hochschulzugangsberechtigung-ohne-abitur-bundeslaender/>

CCHECK

Studieren ohne Abitur 2026

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (I)

- **Erstsemester legen leicht zu:** Wieder leicht gestiegen auf 2,7 Prozent ist der Anteil der Studienanfänger*innen (13.073 Personen). Konstant bleibt dagegen der Anteil der Studierenden ohne schulische HZB. Dieser liegt im Jahr 2024 mit 2,4 Prozent (rund 70.000 Personen) auf Vorjahresniveau, während der Anteil der Hochschulabsolvent*innen (10.270 Personen) erstmals 2,0 Prozent erreicht (vgl. S. [8](#) und [9](#)).
- **Masterstudium gewinnt an Bedeutung:** Neun von zehn der beruflich qualifizierten Studierenden sind in einem Bachelorstudium eingeschrieben. Jedoch hat das Masterstudium an Bedeutung gewonnen: Im Zeitverlauf hat sich der Anteil der Studierenden ohne (Fach-)Abitur von 7,3 Prozent (2015) auf 12,4 Prozent (2024) fast verdoppelt (vgl. S. [10](#)).
- **Anwendungsorientierte Hochschulen am beliebtesten:** FH/HAW bleiben die erste Wahl für Erstsemester ohne (Fach-)Abitur (71,2 %). Im Vergleich dazu lag der Anteil 2012 lediglich bei 52,8 Prozent. Demgegenüber spielen Universitäten (24,3 %) eine untergeordnete Rolle. Hier zeigt sich auch eine Veränderung im Zeitverlauf: 2012 war noch fast die Hälfte der Studienanfänger*innen ohne schulische HZB an einer Universität immatrikuliert. Kunst- und Musikhochschulen bewegen sich weiterhin auf niedrigerem Niveau (4,6 %) (vgl. S. [11](#)). Hier dominiert bei den beruflich Qualifizierten der Zugang über eine Begabtenprüfung (vgl. S. [21](#)).
- **Größe der Hochschule entscheidend:** Studierende ohne (Fach-)Abitur sind überwiegend an großen Hochschulen immatrikuliert (Universitäten 16,1 % und FH/HW 45,7 %). Mittlere und kleine Hochschulen liegen klar darunter (vgl. S. [15](#)). Alles in allem sind Studierende ohne (Fach-)Abitur an rund 93 Prozent der deutschen Hochschulen vertreten (vgl. S. [16](#)).
- **Rückgang bei privaten Hochschulen:** Nach einer längeren Phase des Aufschwungs ist der Anteil von Studienanfänger*innen ohne schulische HZB an privaten Hochschulen deutlich gesunken und liegt 2024 bei 38,3 Prozent. Staatliche Hochschulen bleiben mit 58,6 Prozent die erste Wahl, während kirchliche Hochschulen (3 %) weiterhin eine untergeordnete Rolle spielen (vgl. S. [12](#)). Unter den zehn Hochschulen, die bundesweit beim Studium am stärksten nachgefragt sind, befinden sich sechs in privater Trägerschaft (vgl. S. [13](#)).
- **Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften am gefragtesten:** Im Jahr 2024 war die Hälfte der Erstsemester ohne schulische HZB in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeschrieben (vgl. S. [23](#)). Ein detaillierter Blick zeigt, dass in dieser Fächergruppe die Studienbereiche Sozialwesen (30,4 %) und Wirtschaftswissenschaften (25,9 %) bei den Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur am beliebtesten sind (vgl. S. [25](#)).

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (II)

- **Ein Fünftel studiert Ingenieurwissenschaften:** Mit einem Anteil von 19,1 % bei den Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur sind die Ingenieurwissenschaften die zweitbeliebteste Fächergruppe – insbesondere der Studienbereich Informatik mit einem Anteil von 37,4 Prozent, gefolgt von Maschinenbau/Verfahrenstechnik (19 %) (vgl. S. [25](#)).
 - **Akademisierung in den Gesundheitswissenschaften schreitet weiter voran:** Die Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften gewinnt kontinuierlich an Bedeutung, mit einem neuen Spitzenwert von 16,6 Prozent (vgl. S. [23](#)). Ein detaillierter Blick auf die Fächergruppe zeigt, dass 93,8 Prozent im Bereich der Gesundheitswissenschaften eingeschrieben sind und 6,2 Prozent in einem Medizinstudiengang (vgl. S. [24](#)). Ein Blick auf die Studienfächer Pflegewissenschaften/-management (25,5 %) sowie Gesundheitspädagogik (27,9 %) zeigt zudem, dass rund jede*r vierte Studienanfänger*in über den beruflichen Weg ins Studium gelangt (vgl. S. [26](#)).
 - **Frauen in der Mehrheit:** Auch im aktuellen Berichtsjahr haben erneut mehr Frauen (52,9 %) als Männer (47,1 %) ein Studium ohne Abitur aufgenommen (vgl. S. [18](#)). Ebenso konstant bleiben die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Wahl des Studienfaches: So bevorzugen Frauen häufiger Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Gesundheitswissenschaften.
- Bei den Männern stehen zwar auch die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hoch im Kurs, aber gleich danach folgen die Ingenieurwissenschaften (vgl. S. [19](#)).
- **Höheres Alter:** Studierende ohne (Fach-)Abitur sind älter als ihre Kommiliton*innen mit schulischer HZB. Besonders wird dies bei den bis 20-Jährigen deutlich: Bei den Erstsemestern mit schulischer HZB liegt der Anteil bei 57,7 Prozent, bei denen ohne nur bei 7,8 Prozent. Die größte Gruppe unter den Studienanfänger*innen ohne Abitur sind die 21- bis 30-Jährigen (55,2 %). Danach folgen 31- bis 40-Jährige mit 26,1 %. Das sind deutlich mehr als bei traditionellen Studierenden (3,7 %) (vgl. S. [20](#)).
 - **Große Unterschiede zwischen den Bundesländern:** Bremen liegt mit 5,8 Prozent an der Spitze bei den Erstsemestern ohne (Fach-)Abitur, gefolgt von Thüringen (5 %). Hauptfaktor in Bremen sind die APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft und in Thüringen die in Erfurt ansässige IU Internationale Hochschule, an der alle Fernstudierenden in der amtlichen Statistik dem Hauptsitz zugeordnet werden. Danach folgt Hamburg mit einem Anteil von 4,5 Prozent. Bei den absoluten Zahlen rangiert Nordrhein-Westfalen mit 3.044 Erstsemestern ohne schulische HZB ganz oben, was größtenteils auf die im Bundesland ansässige FernUniversität Hagen zurückzuführen ist (vgl. S. [29](#)).

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (III)

- **Unterschiede nach Hochschultyp in den Bundesländern:** In Nordrhein-Westfalen (44,8 %), Niedersachsen (32,6 %) und Rheinland-Pfalz (30,1 %) sind Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur vergleichsweise häufig an Universitäten eingeschrieben. In Thüringen, Hamburg und Bremen dominieren dagegen FH/HAW mit Anteilen über 90 Prozent. Kunst- und Musikhochschulen haben die höchsten Anteile in Sachsen (23,7 %) und Schleswig-Holstein (15,6 %). Hier zeigt sich einerseits die Dominanz einzelner Hochschulen beim Studium ohne (Fach-)Abitur, andererseits aber auch, wie unterschiedlich die Hochschullandschaften in den Bundesländern sind (vgl. S. [32](#)).
- **Unterschiede nach Trägerschaft in den Bundesländern:** Bei der Hochschulträgerschaft sind staatliche Hochschulen führend in Rheinland-Pfalz (96,1 %), Schleswig-Holstein (96 %) und Mecklenburg-Vorpommern (94,8 %). Private Hochschulen dominieren hingegen in Hamburg (86,3 %), Bremen (85 %) und Thüringen (83,7 %). Die meisten Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur an kirchlichen Hochschulen gibt es – wenn auch auf vergleichsweise niedrigem Niveau – in Sachsen (9,6 %) und Bayern (6 %). Auch hier spiegeln sich die Dominanz einzelner Hochschulen sowie die Unterschiede in der Hochschullandschaft wider (vgl. S. [33](#)).
- **Harmonisierung der Zugangsregelungen weiterhin notwendig:** Die Zugangsregeln der 16 Bundesländer bleiben unübersichtlich und erschweren Studieninteressierten ohne schulische HZB die Orientierung. Unterschiede bestehen etwa bei Eignungsprüfungen, Beratungsgesprächen, Probestudien und Berufserfahrung. Fortschritte gibt es jedoch: Alle Bundesländer erkennen inzwischen die Studienzulassungen von beruflich Qualifizierten gegenseitig an, was Hochschulwechsel erleichtert. Rheinland-Pfalz, Bremen, Hessen, Berlin und das Saarland haben zudem den Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte vereinfacht. Dennoch bleibt eine stärkere Harmonisierung nötig (vgl. S. [67](#) bis [70](#)).

CCHECK

Studieren ohne Abitur 2026

Literatur und Impressum

Literatur

- Hochschulstart (2026a). Detaillierergebnisse des Zentralen Verfahrens (ZV) zum Wintersemester 2025/26 Medizin. Abgerufen von https://www.hochschulstart.de/fileadmin/media/dosv/auswahlgrenzen/Auswahlgrenzen_Medizin_W_2025_EndeKoordinierung.pdf
- Hochschulstart (2026b). Detaillierergebnisse des Zentralen Verfahrens (ZV) zum Wintersemester 2025/26 Zahnmedizin. Abgerufen von https://www.hochschulstart.de/fileadmin/media/dosv/auswahlgrenzen/Auswahlgrenzen_Zahnmedizin_W_2025_EndeKoordinierung.pdf
- KMK Kultusministerkonferenz (2009). Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung. Abgerufen von https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Hochschulzugang-erful-qualifizierte-Bewerber.pdf
- Nickel, Sigrun & Leusing, Britta (2009). Studieren ohne Abitur: Entwicklungspotenziale in Bund und Ländern. Gütersloh. Abgerufen von http://www.che.de/downloads/CHE_AP123_Studieren_ohne_Abitur.pdf
- Nickel, Sigrun; Thiele, Anna-Lena & Thiemann, Jan (2025). Kurz + kompakt – Studium ohne Abitur: Medizin und Pharmazie. Gütersloh. Abgerufen von <https://www.che.de/download/medizinstudium-ohne-abitur/>
- Nickel, Sigrun & Thiele, Anna-Lena (2025). CHECK - Studieren ohne Abitur 2025. Daten-Analyse für Bund und Länder. Gütersloh. Abgerufen von <https://www.che.de/download/studieren-ohne-abitur-2025/>
- Nickel, Sigrun & Thiele, Anna-Lena (2023). DUZ Spotlight – Gute Praxis International: Akademisierung der Therapieberufe, in DUZ Ausgabe 02/2023. Abgerufen von <https://www.che.de/download/spotlight-therapieberufe/>
- WR Wissenschaftsrat (2023). Perspektiven für die Weiterentwicklung der Gesundheitsfachberufe. Wissenschaftliche Potenziale für die Gesundheitsversorgung erkennen und nutzen. Köln. Abgerufen von https://www.wissenschaftsrat.de/download/2023/1548-23.pdf?__blob=publicationFile&v=14

Link zum Online-Portal: <https://studieren-ohne-abitur.de/>

Impressum

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung

Carl-Bertelsmann-Straße 256

33311 Gütersloh

Autorinnen:

Dr. Sigrun Nickel | Tel. +49 5241 9761 – 23 |

sigrun.nickel@che.de

Anna-Lena Thiele | Tel.: +49 5241 9761 – 48 |

anna-lena.thiele@che.de

Fotonachweis: Shutterstock

ISBN 978-3-911128-28-5